

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 71

Mai 2018



Die einstige Russenkaserne an der Straße von Hřebečná/Hengstererben nach Ryžovna/Seifen ist heute ein Schandfleck in dieser herrlichen Kammlandschaft und gleichzeitig ein Sicherheitsrisiko.

Foto: Ulrich Möckel

Themen dieser Ausgabe:

- Musikalische Osterandacht in Volyně/Wohlau
- Wanderausstellung „Heimat im Wandel“ im Kurhotel Curie in Jáchymov/St. Joachimsthal
- Heimatkreis Neudek – Deutsch-tschechischer Gemeinschaftsstand Augsburg-Neudek/Nejdek auf dem 69. Sudetendeutschen Tag in Augsburg
- Hirschenstand/Jelení – kältester Ort des Erzgebirges?
- Frühjahrsputz in den Wäldern um Jelení/Hirschenstand
- Film mit anschließender Diskussion
- 70 Jahre Neudeker Heimatbrief
- Bilder von unseren Ortschaften in Archiven und Internetforen
- Relikt aus der Zeit des „Kalten Krieges“
- Zwischen Alter und Neuer Welt – Endstation Sehnsucht: „California Dreamin“
- Ein egerländer Herz schlägt nicht mehr – Herta Huber verstorben
- Egerlandstube im Marienbader Stadtmuseum
- Gedenkfahrt ins Egerland

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges,
der Mai ist gekommen – wie alle Jahre wieder. Die Kälte
und der Schnee sind gewichen und die wärmende Sonne
ist eine Wohltat für Körper und Gemüt. So laßt uns Gottes
herrliche Natur genießen und uns an ihr erfreuen. Die
Natur gibt uns die nötige Kraft, um die Unwegbarkeiten
des Lebens besser zu meistern. Beim Gesang der Vögel,
dem Summen der Insekten oder dem Rauschen des
Waldes vergißt man den Alltag mit seinen Sorgen und
Problemen und taucht ein in eine vermeintlich noch heile
Welt. Sich Zeit nehmen, ohne Hast und Termindruck
wandern oder mit dem Rad fahren, auf einer Bank sitzen
und die Seele baumeln lassen, im Biergarten ein
erfrischendes, wohlschmeckendes böhmisches Bier
genießen und dazu Utopenci (Ersoffene - Utopenec ist
eine traditionelle Spezialität der böhmischen Küche. Es ist
eine böhmische geräucherte Brühwurst, die in einem Sud

aus Essig und Wasser mit Zwiebeln und Gewürzen
eingelegt wird.) essen, all dies habe ich mir
vorgenommen. Ob mir dies gelingt, weiß ich noch nicht –
aber ich werde es trotz meines leider gut gefüllten
Terminkalenders versuchen.

Sollten die nächsten Ausgaben des „Grenzgängers“ nicht
ganz so umfangreich sein, bitte ich um Nachsicht. Es liegt
sicher nicht daran, dass ich „faulenze“. Zusätzliche private
Aufgaben erfordern meine Zeit und Kraft in den
kommenden Monaten. Zuarbeit ist besonders während
dieser Wochen, wie auch sonst immer, sehr willkommen.
So wünschen wir uns eine angenehme Sommerzeit mit
vielen schönen Erlebnissen in unserer herrlichen,
kraftspendenden Natur.

Ihr Ulrich Möckel

Der Mai ist gekommen

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.
Da bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn in die Weite, weite Welt.

Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt!
Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht.
Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschiert;
es gibt so manchen Wein, den nimmer ich probiert.

Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl,
wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all-
mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

Und abends im Städtchen, da kehr' ich durstig ein:
Herr Wirt, mein Herr Wirt, eine Kanne blanken Wein!
Ergreife die Fiedel, du lustiger Spielmann du,
von meinem Schatz das Liedel, das sing' ich dazu.

Und find ich keine Herberg', so lieg' ich zur Nacht
wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht.
Im Winde, die Linde, die rauscht mich ein gemach,
es küsset in der Früh' das Morgenrot mich wach.

O Wandern, o wandern, du freie Burschenlust!
Da wehet Gottes Odem so frisch in der Brust;
da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Emanuel Geibel schuf 1841 das Frühlingsgedicht „Der Mai ist gekommen“, das 1842 von Justus Wilhelm Lyra nach
einer alten Volksweise vertont wurde. Populär als Frühlings- und Wanderlied wurde es schon bald nach seiner
Veröffentlichung im Jahr 1843.

Musikalische Osterandacht in Volyně/Wohlau

von Ulrich Möckel

Das Osterfest gehört neben dem Weihnachts- und Pfingstfest
zu den hohen kirchlichen Feiertagen im Kalenderjahr einer
jeden christlichen Konfession. Es werden in den Kirchen
Festgottesdienste gefeiert. Auch in kleineren Kirchen, die
entweiht wurden und im religiösen Leben der Bewohner keine
Rolle mehr spielen, organisieren oftmals die örtlichen Vereine
an diesen Feiertagen Veranstaltungen. So war es auch am
Grenzgänger Nr. 71



Kirche des hl. Peter und Paul in Volyně/Wohlau



Die vielseitigen Musikanten der Gruppe MADRIGAL aus Chomutov.



Die Andacht hielt Pfarrrer Marian Šusták.

Ostersonntag in der Kirche des heiligen Peter und Paul in Volyně. Der Verein „Sdružení přátel kostela sv. Petra a Pavla ve Volyni“ (Verein der Freunde der Kirche des heiligen Peter und Paul in Wohrlau) lud alle Freunde dieser alten erzgebirgischen Kirche, sowie die Anwohner und Wochenendler zu einer musikalischen Osterandacht in dieses sehr alte Gotteshaus am Südhang des Erzgebirges.

Der evangelische Pfarrrer Marian Šusták ging einleitend in seiner Andacht auf die Bedeutung des Osterfestes im Zusammenhang mit dem traditionellen Ostersymbol, dem Ei, ein. Daran anschließend musizierten die Schüler der Gesangs- und Instrumentalgruppe MADRIGAL aus Chomutov unter Leitung ihrer Lehrerin. Das Repertoire war sehr abwechslungsreich. So konnten alle Akteure ihre

gesanglichen und instrumentalen Fähigkeiten präsentieren, was die über 60 anwesenden Besucher mit kräftigem Beifall honorierten. Die Temperatur in dieser Kirche, die unter dem Gefrierpunkt lag, erforderte das oftmalige Nachstimmen der Instrumente. Aber auch diese Besonderheit wurde von den Musikern gut gemeistert. Wer wollte, konnte sich bei einem Tee oder Grog wärmen und selbstgebackene Spezialitäten kosten.

Wie vom Vereinsvorsitzenden David Blažek zu erfahren war, ist in diesem Jahr die Renovierung der Außenfassade der Kirche geplant. Schritt für Schritt geht die Erhaltung und Renovierung einer der ältesten Kirchen des böhmischen Erzgebirges voran und damit kehrt auch wieder ganz langsam Leben in dieses einstige Gotteshaus zurück.

Wanderausstellung „Heimat im Wandel“ im Kurhotel Curie in Jáchymov/St. Joachimsthal

Text: AR, Fotos: Ulrich Möckel

Die Wanderausstellung „Heimat im Wandel“, gestaltet von der Organisation „Omnium“ in Zusammenarbeit mit der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Frau Dr. Zuzana Finger, findet sowohl in Deutschland, als auch in Tschechien großen Anklang.

Nach der Vernissage im Sudetendeutschen Haus in München, konnten die Besucher am Sudetendeutschen Tag 2017 in Augsburg die 20 Ausstellungstafeln begutachten. Anschließend kamen sie auf Initiative von Anita Donderer in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Augsburg-Hochzoll der Sudetendeutschen Landsmannschaft in den Holzer-Bau nach Augsburg-Hochzoll. Im Zuge einer Adventfahrt ins Erzgebirge konnte sie nach Nejdek gebracht werden, wo sie bis Ende März im Kino-Vorraum zu sehen war.

Nun holte sie Miroslav Drobný, früher im Stadtrat von Nejdek und jetzt stellvertretender Direktor im Kurhotel Curie Jáchymov, zusammen mit Karolína Grabowská, der Leiterin der Kulturabteilung, in den ersten Stock dieses Hotels

Der Zufall wollte es, dass Anita Donderer zusammen mit Tochter und Schwiegersohn während der Osterferien eine Radon-Basis-Kur in Jáchymov buchten. Miroslav Drobný termnierte die Vernissage der Ausstellung, die bis 10. Juli 2018 im Hotel Curie zu sehen sein wird, auf den 3. April – also noch während ihrer Anwesenheit.

Schöne Plakate in den drei Kurhäusern - Radium Palast, Behounek und Curie – kündigten die Ausstellung an. Die



Direktor Karel Denk, Anita Donderer und stellv. Direktor Miroslav Drobný (von links) bei der Ausstellungseröffnung

Vernissage fand im wunderschönen Ambiente des Hotels Curie statt. Hoteldirektor Karel Denk begrüßte die Gäste sowie die Kinder der Musikschule Ostrov, welche die Veranstaltung mit Violinenmusik umrahmten. Miroslav Drobný bat Anita Donderer etwas über die Ausstellung zu sagen, bei der jede Tafel für sich ihre eigene Geschichte zu erzählen hat.

So konnte sie – was für sie als gebürtige Neudekerin naheliegend war – über die Geschichte der Thierbacher Kapelle (Suchá) nahe Nejdek berichten, eine Geschichte, die fast schon wie ein Märchen klingt. Es war einmal ... im



Das Kurhotel Curie bietet ein würdiges Ambiente für diese Ausstellung.

Jahre 2008, als Iveta Drobná (damals 2. Bürgermeisterin von Nejdek) und Miroslav Drobný von der schon fast in sich zusammen gefallenen Kapelle erzählten und mit Herbert Götz und Anita Donderer – den „Kindern von damals“ - zur Kapelle führen. Es war ein erschütterndes Erlebnis, in der Ruine zu stehen. Dank der Initiative von Martin Filounek, damals Student an der höheren Baufachschule in Náchod, mit Unterstützung der Stadt Nejdek, dem Kreis Karlovy Vary und nicht zuletzt von JoN

– Jde o Nejdek, konnte diese Kapelle wieder restauriert werden. JoN gewann für diese Sache einen renommierten Prager Architekten Vladimír Kosík. Ein Zuschuss vom Fonds der Europäischen Union ermöglichte die aufwendige Wiederherstellung. Zuerst bekam die Kapelle einen neuen Dachstuhl, sodass das Dach noch vor Wintereinbruch gedeckt werden konnte. Im Laufe des Jahres 2010 wurde sie endgültig restauriert. Die feierliche Eröffnung fand im September 2011 unter reger Beteiligung der Bevölkerung statt.

In einem Gespräch erfuhr Frau Dr. Zuzana Finger durch Anita Donderer von der schön restaurierten Kapelle in Suchá. So kam die Geschichte der Renovierung dieses historischen Bauwerkes in die deutsch/tschechische Wanderausstellung.

Ergriffen von der Tatsache, dass die Ausstellung nun in Jáchymov zu sehen ist, sah Anita Donderer den Kreis geschlossen – in Erinnerung wie sie vor Jahren zusammen mit Iveta Drobná, Miroslav Drobný und Herbert Götz in der Ruine der Kapelle standen und jetzt wiederum mit Miroslav Drobný in dem wunderschönen Raum im Kurhotel Curie mit der Präsentation der schön renovierten Kapelle – „Eigentlich eine Geschichte mit Happy End - dafür bin ich sehr erfreut und dankbar!“ – waren ihre Schlussworte.

Heimatkreis Neudek

Deutsch – tschechischer Gemeinschaftsstand Augsburg – Neudek/Nejdek auf dem 69. Sudetendeutschen Tag in Augsburg

von Josef Grimm

Traditionell treten die Heimatgruppe „Glück auf“ - Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg e.V. und der tschechische Verein „Jde o Nejdek – Es geht um Neudek“ (JoN) auf dem Sudetendeutschen Tag in Augsburg mit einem gemeinsamen Stand auf.

Dadurch bekunden wir die seit vielen Jahren bestehende freundschaftliche Zusammenarbeit der „Kinder von damals“ und der Heimatgruppe „Glück auf“ mit dem tschechischen Verein JoN und mit der Stadt Neudek/Nejdek.

Das Thema der Ausstellungstafeln auf unserem Stand ist heuer der Peindlturm, der in den Jahren 1895 – 1897 auf dem „Hausberg“ von Neudek, dem Peindlberg (976 m über dem Meer), nördlich von Eibenberg erbaut wurde. Der Verein JoN richtete darüber im Herbst des vergangenen Jahres eine Ausstellung in Neudek aus, auf der als eine der Attraktionen das originale Turmfenster des Peindlturmes aus dem Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg ausgeliehen war.

Die Heimatgruppe präsentiert live über einen PC und Monitor ihre Internetseite www.heimatgruppe-glueckauf.de. Ferner gibt sie, wie schon in den vergangenen Jahren, live Einblick in die Transportlisten der Vertreibung von 1946 aus der kreisfreien Stadt Eger und den Landkreisen Eger, Elbogen, Falkenau, Graslititz, Karlsbad und Neudek. Sie wirbt für den Besuch des Heimatmuseums, die Mitgliedschaft in der Heimatgruppe und für den Bezug des Neudeker Heimatbriefes. Einige Buchneuerscheinungen über das Erzgebirge können besichtigt werden. Der tschechische zapsaný spolek (eingetragener Verein) Jde o Nejdek kümmert sich insbesondere um den Erhalt deutscher Kulturgüter in Neudek und Umgebung. Er zeigt seine Veröffentlichungen und wirbt durch vielfältiges Prospektmaterial für den Grenzgänger Nr. 71



Turmfenster des Peindlturmes
Bild aus dem Heimatmuseum in Augsburg-Göggingen

Besuch der Stadt Neudek und ihrer Umgebung, insbesondere für eine Wanderung auf dem wiedererstandenen Kreuzweg. Auch die tschechische Erzgebirgszeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“ liegt auf und kann bestellt werden. Zur Verstärkung der Neudeker Gruppe kommt auch heuer Neudeks Bürgermeister Lubomír Vítek zum Sudetendeutschen Tag und wird zeitweise auf unserem Stand zugegen sein. Der Verein JoN und die Heimatgruppe „Glück auf“ freuen sich auf zahlreiche Besucher ihres gemeinsamen Standes am 19. und 20. Mai.

Hirschenstand/Jelení – kältester Ort des Erzgebirges?

Text und Tabelle: František Nedvěd, Claudia Hinz

Das Forum <https://fichtelbergwetter.wordpress.com/> ist eine private Informationsseite rund um das Wetter auf dem Fichtelberg und im oberen Erzgebirge mit aktuellen Informationen, Wetter- und Klimarückblicken und Bildern. Am 27.März 2018 stand darin ein interessanter Bericht über die Winter im Erzgebirge. Wir haben von den Autoren die Erlaubnis erhalten, den Bericht im Neudeker Heimatbrief, im „Grenzgänger“ und in der „Krušnohorský Herzgebirge Luft“ abzdrukken.

Als kältester bewohnter Ort Deutschlands hat sich in den letzten Jahren Kühnhaide (Ortsteil von Marienberg) etabliert. Aber auf der böhmischen Seite des Erzgebirges gibt es Messpunkte, wo es noch kälter ist. Einer davon ist Hirschenstand (Jelení), den wir heute vorstellen möchten.

Hirschenstand (Jelení) liegt im Westerzgebirge auf einer Höhe von 860 Metern, etwa 10 km nördlich von Neudek (Nejdek) und 2 km von der deutsch-tschechischen Grenze entfernt. Wie Kühnhaide liegt es in einem baumlosen Hochtal, nämlich im Tal des Schwarzwasserbaches (Černá Voda), welches aber 130 Meter höher liegt als Kühnhaide und zudem auch weiter ist, so dass in klaren Nächten jeglicher Hauch von Restwärme abstrahlen kann. Die Wetterüberwachung in Jelení begann im Jahre 1879. Damals errichtete Emanuel Purkyně ein großes Stationsnetz in Böhmen. Niederschlags-Messstationen gab es damals zum Beispiel in Hirschenstand (Jelení), Frühbuß (Přebuz), Nancy (bei Přebuz Richtung Graslitz), Graslitz (Kraslice, seit 1876), Trinksaifen (Rudné), Neuhammer (Nové Hamry), Salmthal (Pstruží), Ahornswald (Javořina) bei Schindelwald (Šindelová), existiert heute nicht mehr), usw. Die Daten gingen nach 1882 verloren und einige Stationen wurden abgebaut. Im Archiv des Tschechischen Hydrometeorologischen Instituts sind Daten aus Hirschenstand (Jelení) von 1927-1938 vorhanden.



Jelení/Hirschenstand von Süden gesehen

Foto: Ulrich Möckel

Damals lag die Station allerdings etwas höher am Südhang, so dass die Temperaturen etwa 2-3°C über den heutigen lagen. Niederschlagsdaten wurden in Jahrbüchern von 1879 bis 1882 und 1927 bis 1946 gefunden.

František Nedvěd und sein Freund Miroslav Hůla begannen 2009 erneut, Messungen von Temperatur und Niederschlag in Hirschenstand (Jelení) vorzunehmen. Die Station ist ein Projekt von Antonin Vojvodík, Marek Matousek und Freunden, die zusammen viele Messstationen an interessanten Orten initiiert haben. Die bisher niedrigste Temperatur in Hirschenstand/Jelení wurde am 6.2.2012 mit -38,6°C registriert. Allerdings berichteten Einheimische, dass sie in den 80er Jahren sogar Temperaturen bis -40°C gemessen haben. František Nedvěd fragt die Leser, ob noch jemand historische Wetterinformationen aus dem Erzgebirge hat. Vielleicht kann jemand weiterhelfen. Nachricht bitte an:

frnedved@seznam.cz

Tiesttempertur Marienberg - Kühnhaide im Vergleich zu Jelení															
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	JAHR	WINTER	Jelení
2009	-29,4	-10,9	-8,6	-6,7	-5,9	-2,3	1,4	-1,4	-3,5	-5,3	-6,0	-23,4	-29,4	-29,4	
2010	-28,1	-18,2	-25,2	-9,0	-3,6	-1,4	0,9	0,5	-3,3	-8,5	-16,2	-26,2	-28,1	-28,1	-29,5
2011	-18,4	-22,3	-15,4	-5,8	-0,2	-0,2	-0,4	-2,1	-2,7	-8,8	-9,4	-8,4	-22,3	-26,2	-29,2
2012	-13,3	-33,1	-8,8	-11,1	-4,9	-2,6	-2,5	-2,2	-5,0	-16,1	-7,8	-27,8	-33,1	-33,1	-38,6
2013	-21,1	-22,2	-28,9	-22,2	-2,2	0,0	0,0	-2,2	-6,7	-9,4	-17,2	-10,6	-28,9	-28,9	-28,7
2014	-14,4	-10,6	-10,6	-9,4	-7,2	-2,8	-1,7	-3,9	-5,0	-5,0	-3,3	-17,2	-17,2	-17,2	-19,0
2015	-16,1	-23,3	-10,0	-13,3	-5,6	-2,2	-1,1	0,0	-6,7	-10,6	-15,6	-8,3	-23,3	-23,3	-23,9
2016	-30,0	-16,7	-15,0	-9,4	-6,7	0,0	-0,6	-2,2	-2,2	-3,3	-15,6	-15,0	-30,0	-30,0	-31,7
2017	-31,1	-11,7	-8,9	-8,9	-7,0	-2,2	0,0	-3,6	-5,0	-3,7	-5,6	-19,6	-31,1	-31,1	-32,4
2018	-18,7	-24,2												-24,2	-28,8
Mittel	-22,2	-19,7	-14,4	-11,3	-6,3	-1,6	-0,7	-2,2	-4,6	-7,7	-11,6	-16,9	-27,6	-27,2	

Rote Ziffern: Minimumtemperatur in Kühnhaide war 1-2°C wärmer war als als Jelení, Fettschrift: Unterschied > 2°C.

Blaue Ziffern: Minimumtemperatur in Kühnhaide war 1-2°C kälter als Jelení, Fettschrift: Unterschied > 2°C.

Ab Juli 2012 wurden die Werte in einer Bachsenke ermittelt

Fühjahrsputz in den Wäldern um Jelení/Hirschenstand

Text: Ulrich Möckel, Fotos: Eva Nduwimana

Unter dem Motto „Uklidme svět – Uklidme Česko“ (Reinigen wir die Welt – Reinigen wir Tschechien) finden alljährlich im Frühjahr Säuberungsaktionen im öffentlichen Raum des gesamten Landes statt. Dabei wurden im vergangenen Jahr bei 2476 Aktionen von 96133 Erwachsenen und 56345 Kindern 1536 Tonnen Müll gesammelt und anschließend entsorgt. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der Kinder gelegt. Es ist somit eine Familienaktion mit wichtigen erzieherischen Aspekten. Gesponsert wird diese vom Tschechischen Staatsforst und von namhaften Firmen, welche die nötigen Untersilien und die fachgerechte Entsorgung finanzieren. Am 21. April fand eine dieser landesweiten Müllsammelaktionen in Jelení/Hirschenstand statt, zu der

70 Naturfreunde allen Alters kamen. Dabei wurden die Wegränder der Wanderwege nach Rolava/Sauersack, Chaloupky/Neuhaus und bis Nové Hamry/Neuhammer vom Wohlstandsmüll, aber auch von Bauabfällen und Autoreifen befreit und diese an zentralen Punkten zur Abfuhr gesammelt. Nach erfolgreicher Arbeit folgte das Vergnügen bei Alice und Anbu Mahesh mit der Verkostung indischer Spezialitäten und für die Kinder waren die beiden Alpakas der ständig in Jelení/Hirschenstand wohnenden Familie der Höhepunkt. Wenn man so durch die deutschen Landschaften streift, wäre eine derartige landesweite Aktion ebenfalls angebracht. Warum sollte man nicht von unseren tschechischen Nachbarn lernen?



Film mit anschließender Diskussion

von Ulrich Möckel

Am Abend des 13. April versammelten sich über 30 Freunde des böhmischen Erzgebirges in der Gaststätte „Wildbach“ in Steinbach, um gemeinsam mit der Regisseurin und Projektleiterin Veronika Kupková den Dokumentarfilm „Generation N: Deutschböhme“ zu schauen und anschließend darüber zu diskutieren. (Dieser Film ist auch auf youtube abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=vCpADy3pV8E>) Das Schicksal von 2 Männern und 2 Frauen, wovon jeweils eine(r) in Tschechien verbleiben durfte, und der andere vertrieben wurde, ist charakteristisch für die Vielschichtigkeit der Schicksale der Deutschböhmen nach dem 2. Weltkrieg. In der anschließenden Diskussion kam

deutlich zur Sprache, dass gerade jüngere Leute mit böhmischen Wurzeln ihre Eltern und Großeltern viel zu wenig über das damalige Geschehen befragten, bevor sie starben. Viele Fragen der Nachkommen blieben unbeantwortet und werden wohl nie mehr beantwortet werden können.

Die Projektleiterin ist gerne bereit zu Vereine zu kommen, um ihren Film zu zeigen und anschließend mit den Gästen zu diskutieren. Interessenten dafür können sich an den Herausgeber des Grenzgängers wenden. (Die Kontaktmöglichkeiten stehen im Impressum auf der letzten Seite.)

70 Jahre Neudeker Heimatbrief

von Josef Grimm

Hier lesen Sie einen Überblick über die Entwicklung des Neudeker Heimatbriefes in den vergangenen 70 Jahren. Die Aktiven der Gründerjahre sind längst gestorben, aber aus der Erinnerung von uns damaligen Kindern und aus der Lektüre der bisher 580 Neudeker Heimatbriefe lässt sich die Geschichte rekonstruieren.

Kaum hatten wir nach der Vertreibung im Jahr 1946 Fuß in Deutschland gefasst (damals natürlich unsere Eltern), da kam 1947 schon der Gedanke auf, für die Heimatvertriebenen aus der Stadt und dem Kreis Neudek einen Heimatbrief herauszugeben. Noch galt die Reichsmark und alles gab es nur mit Bezugsscheinen. Papier war damals vor der Währungsreform knapp, die Post funktionierte erst wieder mühsam, aber die Idee wurde 1947 geboren. Adolf Moder aus Neudek, nach der Vertreibung ansässig in Artelshofen bei Nürnberg war es, der die Initiative ergriff. Bis zur Realisierung dauerte es dann noch ein ganzes Jahr. Am 8. Mai 1948 fand in Nürnberg ein erstes Neudeker Heimattreffen statt, zum dem trotz der schwierigen Verkehrsverhältnisse etwa 300 Landsleute kamen. Landsmann Franz Träger jun. hatte sich bereits daran gemacht, ein Adressverzeichnis der Heimatvertriebenen aus der Stadt und dem Landkreis Neudek zusammenzustellen. Auf diesem Heimattreffen stellte Adolf Moder das Vorhaben der Herausgabe eines Heimatbriefes vor, und er fand breite Zustimmung. Erste Manuskripte wurden mit einer alten Schreibmaschine auf Wachspapier (Matritzen) getippt, die Adolf Moder auf dem Schwarzmarkt besorgt hatte und im Hektografiervorgang wurden sie von Hand auf Altpapier vervielfältigt, das ebenso auf dem Schwarzmarkt besorgt wurde. Im Juni 1948 kam auf diese Weise der erste Neudeker Heimatbrief heraus. Zur Finanzierung und als Ausblick für weitere Heimatbriefe schrieb damals Adolf Moder in der ersten Ausgabe:

„Zum Schlusse des Heimatbriefes sehe ich mich veranlasst, auch die Kosten des HB zu erwähnen. Es ist wohl verständlich, dass ich dies nicht aus eigener Tasche tragen kann, da die Herausgabe ziemliche Spesen verursacht. Allein die Aufbringung des Altpapiers ist schon ein Problem, und ich musste dies, um überhaupt etwas in die Wege leiten zu können, am Schwarzmarkt besorgen. Ich bitte Sie daher, mir für den Heimatbrief RM 1,-- zu überweisen, am besten wohl im Brief mit gleichzeitiger Mitteilung, ob Sie den weiteren Bezug des HB's wünschen. Vorauszahlungen werden nicht angenommen. Mittellose, alte Landsleute erhalten den HB gratis.

So soll nun der 1. Neudeker Heimatbrief hinausziehen in alle Gauen Deutschlands mit dem Wunsche, allen lieben Heimatbrüdern und –schwestern eine Stunde heimatlichen Besinnens zu sein. Möge er seinen Zweck erfüllen, uns näher zu bringen und uns die Heimat nur ein ganz klein wenig zu ersetzen! Ich bitte Euch nochmals um freundliche Unterstützung durch Mitteilung aller unsere Landsleute betreffenden Ereignisse. Nur Liebe zur Heimat zwingt mir mein heutiges Beginnen auf!
In heimatlicher Verbundenheit

Euer Adolf Moder“

Adolf Moder
(13a) Artelshofen Nr. 63
Post Vorra

Artelshofen, im Juni 1948

Liebe Landsleute!

Jahre sind vergangen, seit wir unsere teure Heimat verlassen mußten und gezwungen sind, in allen Gauen Deutschlands, getrennt von unseren Heimatbrüdern und Heimatschwestern zu leben. Daheim, wo beinahe jeder über die Freuden und Leiden des anderen orientiert war und unser liebes Neudek den Rahmen zu seinen Bewohnern gab, war sich keiner so richtig bewußt, wie sehr ihm seine Mitmenschen fehlen. – Jeder befindet sich in einem anderen Teil des Reiches und ist bemüht, sich wieder eine neue Existenz aufzubauen. Unter den größten Schwierigkeiten wird um die Zukunft gekämpft. Zu all diesen Sorgen schleicht sich das Heimweh nach unserem Städtchen und seinem Volke heran. Wie hoch erfreut ist man, wenn heimatliche Laute auf Straße oder Eisenbahn an unser Ohr klingen! Ein Glanz erscheint in den Augen und es beginnt Frage und Antwort und ist froh von dem Wohlergehen alter lieber Freunde und Bekannte zu hören.

Die Raumweite zwischen uns Landsleuten ist zu groß und diese Weite soll durch die Herausgabe des Heimatbriefes, der alle 6-8 Wochen erscheinen soll, überbrückt werden. Allein kann ich das unmöglich machen und ich bitte Euch herzlich, mich in meiner Arbeit weitgehend zu unterstützen. Vor allem betone ich, daß dieser Heimatbrief vollkommen unpolitisch ist. Er soll Nachricht bringen von allen Belangen, die die Bevölkerung von Neudek und Umgebung betrifft, von Hochzeit, Geburt, Tod und allen Vorkommnissen, kurz von allem, was unsere Herzen bewegt. Zu diesem Schritte braucht der HB Helfer, die ihn mit Nachrichten versehen und mir alles mitteilen, was unsere geliebte Heimat und sein Volk betrifft! – Andere Städte geben solche HB's schon seit langer Zeit heraus und warum soll uns Neudeckern das nicht auch gelingen!

Einen ganz anderen Appell aber richte ich an die Jugend, denn wir Alten sind mit unseren Gedanken mehr zu Hause als hier in unserem Gastgeberlande! Sie vor allem ist beauftragt die Heimat und ihre Sitten nicht zu vergessen! Sie hat die heilige Verpflichtung, bedingt durch ihr junges Leben, ihr Wissen und Können, sich nicht entwurzeln zu lassen und das zu bleiben, was ihre Väter waren: treu unserem lieben Erzgebirge! Dort wo der alte Peindl seine treue Wacht hält, wo die "Schöne Aussicht" in's Tal herunter grüßt, wo die Rohlau rauscht und die Kreuzberg-Birken flüstern, wo der Puls der Technik schlägt, dort im Tale liegt unser liebes, unvergessliches – N e u d e c k !

Im Gedanken an Anton Günther grüße ich Euch mit seinen Worten:
"Fest stieh zen Volk, der Hamit trei, ja weil mer
Arzgebirgler sei!"

Der erste Neudeker Heimatbrief vom Juni 1948


Dann trat am 20. Juni 1948 in den drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands die Währungsreform in Kraft. Über Nacht waren die Regale mit Waren voll, und auch Papier war plötzlich verfügbar. Noch zwei weitere Folgen des Heimatbriefes erschienen im händischen Hektografiervorgang, vom Umfang her von Ausgabe zu Ausgabe dicker, und der Preis betrug nun 1,-- DM.

Neudeker Heimatbrief

folge 4

Weihnachten 1948

Meine lieben Pfarrkinder von Neudek und Umgebung!



Wieder kommt Weihnachten! Mehr, wie sonst im Jahre sind in der Weihnachtszeit unsere Gedanken bei all unseren Lieben und all dem, was uns lieb ist, ist doch Weihnachten das Fest der Liebe. So schweiften denn meine Gedanken hin-über über die Grenzen zu unserer lieben Heimatstadt. Es ist schon so.

Die erste gedruckte Ausgabe – Weihnachten 1948

Die Folge 4 vom Dezember 1948 war noch mit Schreibmaschine geschrieben, wurde jedoch schon im Buchdruckverfahren hergestellt. Die erste im Schriftsetzverfahren hergestellte Folge 5 erschien im Februar 1949. Von da ab zierte als Logogramm der Neudeker Turm mit hinterlegten Sonnenstrahlen die Titelseite. Auch Bilder konnten nun mittels kostspieliger Klischees gedruckt werden. Damals bezog sich die Mehrzahl der Berichte auf Erinnerungen an den schmerzlichen Verlust der Heimat. Auch meine Eltern hatten den Heimatbrief abonniert. In der Ausgabe Nr. 28 vom 31.10.1951 trat mein Vater Pepp Grimm zum ersten Mal als Autor in Erscheinung mit einem selbst verfassten



Ab etwa 1965 waren, zwar mit vielen Umständen, erstmals Reisen in die verlorene Heimat möglich. Mangels diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ČSSR war für die Ausgabe von Besuchervisa für Westdeutsche die damalige Tschechoslowakische Militärmission bei den Westalliierten in der Podbielskiallee 54, (West) Berlin zuständig. Nach wochenlangem bangem Warten erhielt man das Dokument.

ŽADOST O ČESKOSLOVENSKÉ VÍZUM
SUCH UM EIN TSCHOSLOWAKISCHES VISUM

Příjmení
Zusammen (Familienname)

Jméno
Vorname

Data a místo narození
Geburtsdatum (Datum und Ort)

Státní přísl.
Staatsangehörigkeit

Plná adresa
Genau Adresse

Zaměstnanost
Arbeitsgeber

Společnost dětí do 15 let
Minderjährige Kinder bis zum Alter von 15 Jahren

Adresa pobytu v ČSSR
Adresse des Aufenthalts in der ČSSR

Podpis
Unterschrift des Antragstellers

Plati k pobytu v ČSSR na 2 dny
Gültig für 2 Tagen in der ČSSR

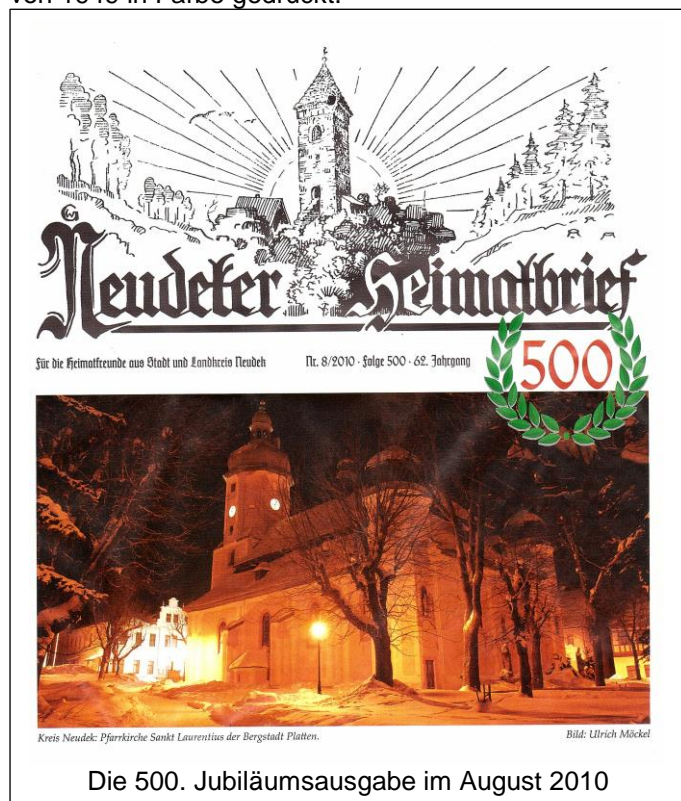
Prostředí víza do 30 dnů — Das Visum kann binnen 30 Tagen benutzt werden

Serie: B 314441

An der Grenze bei Schirnding / Mühlbach (Pomezí) wartete ich im Juni 1966 stundenlang bei brütender Hitze auf die schikanöse Abfertigung durch die tschechischen Grenzbeamten. Dann folgte die erwartungsvolle Fahrt über Eger, Neudek ins Erzgebirge. Oben in Abertham schneite es dann an Pfingsten 1966. Statt der von den Eltern beschriebenen schönen und wohlhabenden Ortschaften fand ich mehrheitlich graue, heruntergekommene Dörfer und Ruinen vor. Unsere Eltern sehnten sich nach der Vertreibung nach einer baldigen Rückkehr in die verlorene Heimat. Als ich 23 ½ Jahre nach meiner Geburt erstmals bewusst in die 437-jährige Heimat meiner Vorfahren kam, wollte ich nur schnell weg, schnell wieder heim nach Deutschland. Viele Berichte von besuchsweise heimgekehrten Heimatvertriebenen beschrieben von da ab im Neudeker Heimatbrief über viele Jahre hinweg ähnliche traurige Eindrücke. Dann folgten im Neudeker Heimatbrief wieder für lange Zeit mehrheitlich Berichte über Jugenderinnerungen. Eine Heimatzeitschrift ist auf das

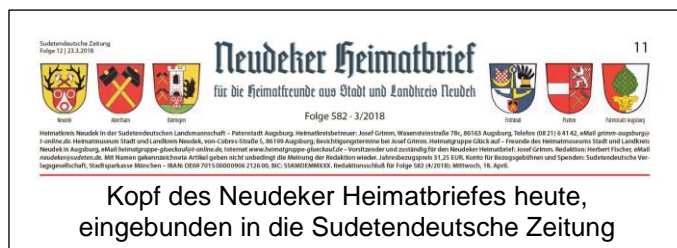


angewiesen, was die Leser beitragen. Leider ist die Zahl der Autoren im Lauf der Jahre stark geschrumpft. Wir haben aber neuerdings eine Lösung gefunden, im Neudeker Heimatbrief breit über die Heimat im Sudetenland und über unsere Aktivitäten in Deutschland und in der heutigen Tschechischen Republik zu berichten. Ab der Ausgabe Nr. 214 vom Februar 1975 änderte der Neudeker Heimatbrief seine Titelseite. Die Wappen der Städte im Kreis Neudek und das Wappen der Patenstadt Augsburg standen nun oben. Ab der Wende, die in der damaligen ČSSR „samtene Revolution“ genannt wurde, mischten sich unter die Erlebnisberichte schon Andeutungen von aufkeimender Zusammenarbeit mit kooperationsbereiten tschechischen Initiativen. Manchen mündlichen Vorwurf musste man in Kauf nehmen: „Wer zu de Tschech'n einfährt, dem g'hörn Händ und Feiß abghackt“. Zur Feier der 500. Ausgabe, Nr. 8/2010 des Heimatbriefes wurde die Titelseite mit dem Logogramm von 1949 in Farbe gedruckt.



Die 500. Jubiläumsausgabe im August 2010

Die Ausgabe Nr. 507 vom Dezember 2011 war die letzte des Heimatbriefes in der alten Form. Eine Organisationsänderung in der Sudetendeutschen Landsmannschaft in München erforderte die Eingliederung des Heimatbriefes in die Sudetendeutsche Zeitung. Die Folge Nr. 508 (1/2012) war die erste in der neuen Erscheinungsweise. Bei der Umstellung vom kleinen DIN A4-Format im schwarz-weiß-Druck zur monatlichen Beilage im Farbdruck in der Sudetendeutschen Zeitung haben wir eine bedauerliche Abwerbeaktion einiger Hetzer zur Kenntnis nehmen müssen. Das war leider ein erheblicher Aderlaß bei der Zahl der Abonnenten. Die verbliebenen Abonnenten erhalten jedoch alle 4 Wochen außer dem Neudeker Heimatbrief auch die komplette Sudetendeutsche Zeitung.



Somit erfahren sie politisch und kulturell bedeutsame Dinge über das gesamte Sudetenland und können außerdem in den Heimatbriefen benachbarter Heimatkreise blättern. Ende 2012 war die alte Heimatgruppe „Glück auf“ Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg substantiell am Ende. Damit war auch das Fortbestehen des Neudeker Heimatbriefes gefährdet. Der Neudeker Heimatbrief wird von der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft herausgegeben, die Heimatgruppe „Glück auf“ Stadt und Landkreis Neudek betrachtet ihn aber schon seit ihrer Gründung im Jahr 1952 als ihre Vereinszeitschrift. Die überwiegende Zahl von Berichten im Heimatbrief kommt vom Vorstand und von Mitgliedern der Heimatgruppe.

Für einige zukunftsorientierte Heimatfreunde in Augsburg gab es Anfang 2013 nur die Wahl: Alles einschließlich des wunderbaren Neudeker Heimatmuseums in Augsburg-Göggingen aufzugeben oder alles in einen neuen, rechtlich fundierten eingetragenen Verein zu überführen. Letzteres haben wir getan, und das seit 2013 mit Erfolg. Der neue Verein heißt seit seiner Gründung im April 2013 „Heimatgruppe „Glück auf“ – Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis in Augsburg“. Somit lebt das Heimatmuseum weiter, jetzt sogar mit einem offiziellen Vertrag mit der Patenstadt Augsburg und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Auch die Heimatgruppe lebt weiter, aktiver als je zuvor hier in Deutschland und drüben in der Tschechischen Republik. Es gibt viel zu berichten über Heimattreffen und Veranstaltungen in Deutschland oder drüben, über das Heimatmuseum und über Erhaltungsmaßnahmen von deutschen Kulturdenkmälern. Manchmal häufen sich die Artikel von Einsendern, vor allem in der Sommerzeit, wenn allenthalben die Heimattreffen stattfinden. Manchmal gibt es Ebbe. Das merkt der Leser aber nicht, weil wir einen kollegialen Austausch aufgebaut haben mit der deutschen Internetzeitschrift „Der Grenzgänger“ und mit den tschechischen Zeitschriften „Krušnohorský Herzgebirge Luft“ und den „Nejdecké listy“. Andere Veröffentlichungen aus Tschechien kommen gelegentlich noch hinzu, z. B. aus dem deutschsprachigen tschechischen Internet-Magazin „powidl.eu“. Leser mit Tschechischkenntnissen, die mir beim Übersetzen von tschechischen Artikeln helfen, sind stets willkommen. So lebt der Neudeker Heimatbrief nun schon 70 Jahre, und wir wünschen ihm in der Art der alten Lateiner: „Vivat, crescat, floreat, vivat ad multos annos! - Er lebe, wachse und gedeihe und er lebe noch viele Jahre!“

In diesem Sinne
herzlichst
Josef Grimm

Im Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg-Göggingen besitzen wir die komplette Sammlung aller Neudeker Heimatbriefe.

Anfragen diesbezüglich bitte an: Josef Grimm, Tel. 0821/64142, Email: grimm-augsburg@t-online.de

Schüler, Studenten und Rentner erhalten 75 Prozent Ermäßigung in Bus und Bahn

Schüler, Studenten und Rentner erhalten in Tschechien künftig 75 Prozent Ermäßigung auf Bus- und Bahnpreise. Dies hat das Kabinett des geschäftsführenden Premiers Andrej Babiš (Partei Ano) am Dienstag beschlossen. Die Regelung soll mit dem Fahrplanwechsel am 10. Juni in Kraft treten.

Den Staat werden die Fahrpreisermäßigungen jährlich bis zu 5,8 Milliarden Kronen (230 Millionen Euro) kosten. In diesem Jahr erhält das Verkehrsministerium aus Haushaltsreserven zusätzlich 3,3 Milliarden Kronen (120 Millionen Euro). (Radio Prag [RP] 27.3.2018)

Zwei Prager Restaurants erhalten erneut Michelin-Stern

Zwei Prager Restaurants haben ihren Michelin-Stern verteidigt. Es handelt sich um La Degustation Bohême Bourgeoise und Field. Das Restaurant Alcron hat im neuen Michelin-Führer für Europa seinen Stern verloren. Dies geht aus einer offiziellen Pressemeldung hervor, wie die Presseagentur ČTK am Dienstag schreibt.

Insgesamt sind im neuen Michelin 33 tschechische Gastbetriebe ausgezeichnet worden. Neben den beiden Sternen wurde unter anderem der Titel Bib Gourmand verliehen, dieser meint „außergewöhnlich gutes Essen zu vernünftigen Preisen“. Die meisten Restaurants befinden sich in Prag. (RP 27.3.2018)

Studenten-Aufruf für Verteidigung der Demokratie folgten 45.000 Menschen

Die Studenten in Tschechien kämpfen seit Wochen für die Verteidigung der Demokratie sowie die Wahrung der verfassungsgemäßen Rechte und Freiheiten im Land. Ein entsprechender Aufruf von ihnen wurde von über 45.000 Menschen unterschrieben. Darüber haben die Organisatoren der Studentenbewegung am Dienstag den Petitionsausschuss des Senats informiert. Der Ausschuss will die Forderungen der Studenten nun von Verfassungsexperten einsehen lassen, bevor über ihn verhandelt wird.

Die Studenten fordern, dass der Präsident des Landes die verfassungsrechtlichen Gepflogenheiten einhält und dazu einen Politiker zum Premier ernennt, der die reelle Chance hat, eine Regierung zu bilden. Und sie fordern, dass eine geschäftsführende Regierung keine fundamentalen und personellen Schritte unternimmt. Ihren Forderungen haben sie unter anderem mit einem Warnstreik am 15. März Nachdruck verliehen. (RP 28.3.2018)

Projekt gegen Mobbing in den Schulen

Insgesamt 846 Schulen Tschechiens haben sich dem Projekt gegen den Mobbing Nenech to být (auf Deutsch: Lass das nicht sein) angeschlossen. Dieses gibt den Schülern die Möglichkeit, im Internet auf Mobbingfälle in ihrer Umgebung zu verweisen. Das Projekt wurde vor einem Jahr von Schülern eines Gymnasiums in Brno / Brunn gestartet. Seitdem habe es fast 1000 Anzeigen gegeben, wie Regina Jandová am Mittwoch mitteilte.

In Tschechien gibt es insgesamt rund 5500 Grundschulen und Schulen der Sekundärstufe, die ungefähr 1,34 Millionen Kinder und Jugendliche besuchen. (RP 28.3.2018)

Regionalentwicklungsministerium will Sozialwohnungen schaffen

Regionalentwicklungsministerin Klára Dostálová (parteilos) plant einen weiteren Anlauf, um Sozialwohnungen für Bedürftige bereitzustellen. Die Kosten sollten teils vom Staat, teils aus EU-Fonds gedeckt werden, berichtete das Tschechische Fernsehen am Montag. Unter der Vorgängerregierung war ein entsprechendes Gesetzesprojekt gescheitert.

Dem Bericht nach will Dostálová Sozialwohnungen in einer Art von Wohnheimen einrichten lassen. Kritiker halten dies jedoch für falsch und befürchten die Entstehung ghettoartiger Siedlungen. NGOs fordern schon seit Jahren die Wiederaufnahme sozialen Wohnungsbaus in Tschechien. (RP 2.4.2018)

Umfrage: Vertrauen in Staats- und Regionalpolitiker gesunken

Das Vertrauen der tschechischen Bevölkerung in ihre Spitzenpolitiker ist im März geschrumpft. So ist – einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts CVVM zufolge – der Vertrauenszuspruch von Präsident Miloš Zeman um sechs Prozent im Vergleich zum Februar geschrumpft. Nur noch rund die Hälfte der Tschechen glaubt an das Staatsoberhaupt. Ebenso verschlechtert haben sich die Vertrauenswerte für die Regierung, die Abgeordneten und die Kreishauptmänner. Dem Babiš-Kabinett vertrauen nur noch 35 Prozent der Bürger, im Februar waren es 38 Prozent. Bei den Kreishauptmännern sank der Zuspruch von 44 auf 41 Prozent.

Das größere Vertrauen setzt die Bevölkerung derzeit in die Kommunalpolitiker. Am stärksten setzen die Einwohner dabei auf ihre Bürgermeister und Gemeindevorsteher. Ihnen vertrauen 63 beziehungsweise 62 Prozent der Bürger. (RP 3.4.2018)

Kroatien erneut beliebtestes Urlaubsziel der Tschechen

Kroatien bleibt das beliebteste tschechische Reiseziel. Im vergangenen Jahr verbrachten dort insgesamt 850.000 Tschechen ihren Urlaub, wie aus den Daten des tschechischen Statistikamtes hervorgeht. Im Jahresvergleich bedeutete dies einen Anstieg um drei Prozent.

Auf den zweiten Platz rückte Italien vor mit 636.000 tschechischen Urlaubern, gefolgt von der Slowakei (615.000 Tschechen). Den größten Zuwachs verbuchte Bulgarien mit 214.000 Reisenden aus Tschechien, dies bedeutete ein Plus von 124 Prozent. (RP 3.4.2018)

Diesel-Affäre: Ermittlungen gegen Viktoriagruppe eingeleitet

In der Affäre um das in Deutschland gelagerte Diesel ist nun die tschechische Polizei aktiv geworden. Die Beamten haben Ermittlungen gegen die ehemalige Leitung der insolventen Viktoriagruppe eingeleitet, die das Tanklager im bayerischen Krailling betrieben hatte. Grund für die Untersuchungen ist das mögliche Verschwinden von mehreren Millionen Litern Treibstoffs aus den Tanks des Unternehmens.

In Krailling bei München hatte Tschechien über Jahre insgesamt 80 Millionen Liter Diesel eingelagert. Nach der Insolvenz des Tanklagerbetreibers Viktoriagruppe hatte Prag indes beschlossen, diese strategischen Reserven

zurückzuholen. Der Rücktransport dauerte schließlich über ein Jahr. (RP 5.4.2018)

Tschechen vertrauen am meisten der Armee, am wenigsten den Kirchen

Ganze 69 Prozent der Tschechen vertrauen ihrer Armee, weiterhin finden 66 Prozent die Polizei und 56 Prozent die Gerichte glaubwürdig. Dies hat eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts CVVM ergeben, die am Donnerstag veröffentlicht wurde.

Mit Abstand am schlechtesten schnitten traditionell die Kirchen ab. Nur 25 Prozent der Befragten gaben an, den Glaubensgemeinschaften hierzulande zu vertrauen. Bei den Medien ist das Stimmungsbild hingegen durchgewachsen. Während dem Rundfunk ganze 52 Prozent vertrauen, sind es beim Fernsehen nur 43 und bei der Presse sogar nur 39 Prozent. (RP 5.4.2018)

ČEZ erhöht Strompreise für Haushalte

Der Energiekonzern hat eine Erhöhung der Strompreise für Haushalte angekündigt. Diese sollen ab Juni im Durchschnitt um vier Prozent angehoben werden. Die Preissteigerung auf Großhandel-Börsen sei der wichtigste Grund dafür, wie ein Sprecher des Unternehmens am Freitag mitteilte.

ČEZ ist der größte Stromversorger in Tschechien. Am Anfang des Jahres hat bereits ein weiterer wichtiger Energieversorger hierzulande, das Unternehmen E.ON., seine Preise erhöht. (RP 6.4.2018)

Wählergunst: Ano-Partei verliert, aber bleibt an der Spitze

Die Partei Ano des Milliardärs Andrej Babiš bleibt weiterhin mit einem großen Vorsprung die stärkste politische Kraft in Tschechien. 29,5 Prozent der Bürger würden nun die Ano-Partei wählen. Das ist dieselbe Zahl wie bei der Parlamentswahl im Oktober, aber um 3,5 Prozentpunkte weniger als noch im Februar. Das ergibt sich aus einer Umfrage, die das Meinungsforschungsinstitut Kantar TNS im Auftrag des Tschechischen Fernsehens im März durchführte.

Auf den zweiten Platz käme die Demokratische Bürgerpartei ODS mit 14 Prozent, gefolgt von der Piraten-Partei mit 13,5 Prozent. Ins Parlament kommen würden noch die Sozialdemokraten (8,5 Prozent), die Partei „Freiheit und direkte Demokratie“ (SPD, 7,5 Prozent), die Kommunisten (6,5 Prozent), die Vereinigung der Bürgermeister und Unabhängigen (Stan, 6,0 Prozent) und die Christdemokraten (5 Prozent). Hingegen würde die Partei Top 09 die 5-Prozent-Hürde nicht knacken. (RP 8.4.2018)

Statistik: Rauchverbot zeigt erste Wirkung

Seit der Einführung des absoluten Rauchverbots in Gaststätten sei die Zahl von typischen Erkrankungen zurückgegangen. Dies geht aus einer Aufstellung des Medizinischen Statistikamtes hervor, die am Montag veröffentlicht wurde. Beispielsweise seien im Jahresvergleich 13,1 Prozent weniger Herzinfarkte und 11 Prozent weniger akute Asthmaanfälle registriert worden, heißt es. Jedoch sind rauchertypische Krankheiten bei über 60-Jährigen immer noch weit verbreitet.

Das absolute Rauchverbot in Kneipen und Restaurants gilt in Tschechien seit Mai vergangenen Jahres. Seitdem gibt es aus der Politik zahlreiche Versuche, die Regeln zu lockern. (RP 9.4.2018)

Tschechische Skigebiete bilanzieren ausgesprochen gute Saison

Die tschechischen Skigebiete können auf eine ausgesprochen gute Saison zurückblicken. Die Besucherzahlen seien im Jahresvergleich um zwei Prozent gestiegen, die Umsätze um fünf Prozent. Dies teilte der Verband tschechischer Skigebiete am Dienstag in Prag mit.

Durchschnittlich konnten die Betreiber an 113 Tagen ihre Lifte und Seilbahnen fahren lassen. Das habe der Zahl der vorangegangenen Saison entsprochen, hieß es. Vor dem nächsten Winter wollen die Skigebiete insgesamt bis zu 700 Millionen Kronen (knapp 28 Millionen Euro) in den Ausbau und in Verbesserungen investieren. (RP 10.4.2018)

Regierung will mehr Soldaten zu Auslandseinsätzen schicken

Die geschäftsführende tschechische Regierung möchte mehr Soldaten zu Auslandseinsätzen schicken. Die Kontingente für die Missionen im Irak, in Afghanistan und Mali sollen noch in diesem Jahr um 270 Soldaten anwachsen, wie das Kabinett am Mittwoch beschlossen hat. Der Plan muss noch vom Parlament beurteilt werden. Derzeit sind 806 tschechische Soldaten im Ausland im Einsatz. Außer im Irak, in Afghanistan und in Mali sind sie auch auf den Golan-Höhen, auf dem Sinai und im Kosovo stationiert. Der neue Entwurf sieht zudem vor, dass die tschechische Armee im kommenden Jahr wieder dabei hilft, den Luftraum über dem Baltikum zu schützen. (RP 11.4.2018)

Arbeitnehmer von Škoda-Auto erhalten 12 Prozent mehr Lohn

Der Tarifkonflikt bei der tschechischen VW-Tochter Škoda ist beigelegt. Die Löhne der rund 25 000 Tarifangestellten in Tschechien steigen rückwirkend zum 1. April um 12 Prozent. Zudem ist eine Einmalzahlung von umgerechnet rund 2600 Euro vorgesehen. Der neue Tarifvertrag ist bis Ende März 2019 gültig. Darauf einigte sich der Konzern mit den Gewerkschaften, wie die Agentur ČTK am Mittwoch meldete.

Das außergewöhnlich hohe Ergebnis spiegele die wirtschaftliche Situation und das Konkurrenzumfeld in Tschechien wider, sagte Škoda-Vorstandschef Bernhard Maier. Hierzulande herrscht fast Vollbeschäftigung. Mit der Einigung konnte in letzter Minute ein Streik abgewendet werden. Die Gewerkschaften hatten sich entschieden, gegen eine Ausweitung der Arbeitszeiten im Stammwerk Mladá Boleslav auf das Wochenende ausgesprochen und sich damit durchgesetzt. Das Durchschnittsgehalt eines Škoda-Tarifangestellten lag im vorigen Jahr bei rund 1700 Euro. (RP 12.4.2018)

Statistik-Studie: Durchschnittstscheche hat leichtes Übergewicht

Der Durchschnittstscheche hat den Daten des nationalen Statistikamtes zufolge ein leichtes Übergewicht. Darunter leiden 47 Prozent der Männer und ein Drittel der Frauen, als fettleibig werden jeder fünfte Mann und 18 Prozent der Frauen eingestuft. Die Männer treiben mehr Sport in der Woche, die Frauen essen dafür mehr Obst und Gemüse, heißt es in einer Studie zu den Lebensgewohnheiten der Haushalte.

Mit zunehmendem Alter verringert sich das Interesse an Bewegung, 40 Prozent der Erwachsenen betreiben der Studie zufolge in ihrer Freizeit weder Sport noch andere

Bewegungsaktivitäten. Die Frauen legen mehr Wert auf Ernährung als auf Sport. Ein Fünftel von ihnen isst zweimal täglich oder noch öfter Obst, bei den Männern sind es nur 12 Prozent. Ähnlich sieht es beim Konsum von Gemüse aus. (RP 12.4.2018)

Visegrád-Autobauer fordern Lockerung von CO₂-Grenzwerten in EU

Die Verbände der Automobilindustrie in den Visegrád-Staaten fordern eine massive Lockerung der neuen EU-Grenzwerte für CO₂. Laut dem Industrieverband sollten die Emissionen von Kohlenstoffdioxid bis 2030 nicht wie geplant um 30, sondern um lediglich 20 Prozent gesenkt werden. Branchenvertreter trafen sich am Freitag zu Beratungen in Prag.

Laut den Plänen der Kommission sollen Neuwagen bis zum Jahr 2025 im Schnitt zunächst 15 Prozent weniger Kohlendioxid ausstoßen als 2021, bis 2030 dann 30 Prozent weniger als 2021. Bei Verstößen drohen den Autobauern harte Strafen. (RP 13.4.2018)

Weniger Darmkrebs-Patienten in Tschechien

Während im Jahr 2000 noch 100 Darmkrebsfälle auf 100.000 Menschen in Tschechien kamen, sind es nun nur noch 80. Dies geht aus einer Studie der tschechischen Gastroenterologischen Gesellschaft hervor, die am Freitag veröffentlicht wurde. Bei den Todesfällen ist der Rückgang sogar noch stärker, während 2000 noch 60 von 100.000 Menschen an Darmkrebs starben, waren es im vergangenen Jahr nur noch 30.

Tschechien belegte weltweit lange die tragische Spitzenposition bei Darmkrebserkrankungen. Seit 2000 sind jedoch Präventivuntersuchungen Pflicht, seitdem konnte die Zahl der Erkrankten massiv gesenkt werden. (RP 13.4.2018)

Ausländische Staaten mit über 29 Milliarden Kronen bei Tschechien verschuldet

Andere Staaten sind mit insgesamt 29,6 Milliarden Kronen (1,2 Milliarden Euro) bei der Tschechischen Republik verschuldet. Dies geht aus einer Aufstellung des Finanzamtes hervor, die am Sonntag veröffentlicht wurde. Im vergangenen Jahr waren es noch 38,2 Milliarden Kronen (1,5 Milliarden Euro), ein Teil dieser Schulden wurde den jeweiligen Schuldnern erlassen.

Am meisten stehen Kuba und Libyen bei Tschechien in der Kreide, die Aussicht auf Rückzahlung ist laut dem Finanzministerium gering. Anders ist es bei Staaten wie Serbien und Montenegro, die eine Tilgung bereits angekündigt hatten. (RP 15.4.2018)

Umfrage: Mehrheit der Tschechen will anderen Premier als Babiš

Ganze 61 Prozent der Tschechen würden sich einen anderen Premier als den geschäftsführenden Amtsinhaber und Ano-Parteichef Andrej Babiš wünschen. Dies ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Median im Auftrag des Tschechischen Fernsehens. Gleichzeitig wünschen sich 55 Prozent der Befragten vorgezogene Neuwahlen, sollte auch ein dritter Versuch der Regierungsbildung scheitern.

Laut der Umfrage würden 37 Prozent der Tschechen eine Minderheitsregierung aus Ano und Sozialdemokraten mit Unterstützung der Kommunisten wünschen. (RP 16.4.2018)

Chef der Generalinspektion der Sicherheitskräfte tritt zurück

Der Chef der Generalinspektion der Sicherheitskräfte (GIBS) Michal Murín tritt bis Ende April von seinem Posten zurück. Dies teilte die Generalinspektion auf ihrer Webseite am Dienstag mit. Murín, der die Inspektion seit 2016 leitet, will die Polizei verlassen. Sein Verbleiben im Amt könnte dazu führen, dass die Arbeitsergebnisse der Generalinspektion in Frage gestellt würden, erklärte Murín.

Der geschäftsführende Premier Andrej Babiš (Ano-Partei), der strafrechtlich verfolgt wird, hatte vor ein paar Wochen verkündet, Murín des Amtes entheben zu wollen. Murín sagte am Dienstag, dass ihm die Lage um die Generalinspektion nicht erlaube, diese weiter zu leiten, obwohl er nichts Gesetzwidriges oder Unethisches begangen habe.

Vorige Woche wurde Murín wegen Erschöpfung nach einem lange andauernden Stress ins Krankenhaus eingeliefert. Im März gab er bekannt, dass Babiš auf ihn einen starken Druck ausübe. Murín zufolge sagte ihm Babiš, dass es ohne „Skandal“ verlaufen würde, wenn er zurücktreten wird. (RP 17.4.2018)

Bierproduktion in Tschechien sinkt

Die Bierproduktion in Tschechien ist im vergangenen Jahr nach fünf Jahren Wachstum erstmals gesunken. Insgesamt 20,32 Hektoliter Bier wurden hierzulande gebraut, das waren 0,7 Prozent weniger als im Vorjahr 2016.

Gesunken ist vor allem die Bierproduktion für den tschechischen Markt. Der Absatz hierzulande ging um 2,1 Prozent auf 16,04 Millionen Hektoliter zurück. Der Bierkonsum sank 2017 auf 138 Liter pro Person, das sind fünf Liter weniger als im Vorjahr. Der Export stieg dagegen um 4,5 Prozent auf. (RP 17.4.2018)

Auto-Herstellung in Tschechien leicht zurückgegangen

Die Herstellung von Pkw ist in Tschechien im ersten Quartal dieses Jahres leicht zurückgegangen. Insgesamt liefen gut 377.000 Autos von den Bändern, dies bedeutete einen Rückgang von 2,6 Prozent im Jahresvergleich.

Die größten Einbußen der drei wichtigsten Autohersteller in Tschechien verzeichnete Hyundai. Die Koreaner produzierten 15,5 Prozent weniger Wagen. Während beim Konsortium TPCA ein leichter Rückgang von 1,5 Prozent zu Buche stand, konnte die VW-Tochter Škoda ihr Ergebnis um 2,5 Prozent erhöhen. (RP 19.4.2018)

Umfrage: Nur ein Drittel der Tschechen interessiert sich für Datenschutz

Nur ein Drittel der Tschechen interessiert sich für den Datenschutz. Das hat eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Stem/Mark ergeben. Die Umfrage wurde in Hinblick auf die europäische Datenschutzgrundverordnung durchgeführt, die am 25. Mai in Kraft tritt. Laut der Erhebung wissen nur rund 20 Prozent der Menschen hierzulande, was die Datenschutzgrundverordnung bedeutet.

Die Verordnung vereinheitlicht in der gesamten EU die Regeln zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen. (RP 19.4.2018)

Experten-Umfrage: Wirtschaftszuwachs sinkt, Wert der Krone steigt

Das Wachstum der tschechischen Wirtschaft wird sich in den kommenden Jahren verringern. Wird für dieses Jahr noch mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 3,5 Prozent gerechnet, so liegen die Prognosen für das Jahr 2021 bei 2,5 Prozent. Das ergaben die Durchschnittswerte aus einer Umfrage des Finanzministeriums. Für die Umfrage haben 16 Fachinstitute ihre jeweilige Prognose abgegeben. Nach Einschätzung der Experten wird demgegenüber der Wert der Tschechischen Krone weiter zunehmen. Für dieses Jahr wird mit einem durchschnittlichen Wechselkurs von 25,10 Kronen je Euro gerechnet. Für das Jahr 2021 sagen die Experten einen durchschnittlichen Wechselkurs von 23,80 Kronen je Euro voraus. (RP 20.4.2018)

Über die Hälfte der Tschechen hält Rauchverbot in Kneipen für positiv

Knapp über die Hälfte der Tschechen (53 Prozent) hält das absolute Rauchverbot in Gaststätten für positiv. Dies geht aus einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts STEM hervor. Rund ein Drittel lehnt jedoch die Regelung ab, die Ende Mai vergangenen Jahres in Kraft getreten ist. Die restlichen Befragten äußerten keine Meinung. Das Nichtraucherschutzgesetz steht derzeit auf dem Prüfstand. Am Mittwoch hatte das Verfassungsgericht das Rauchverbot in den meisten Teilen gestützt. Am Freitag soll jedoch im Abgeordnetenhaus ein Antrag behandelt werden, mit dem in Gaststätten spezielle Raucherräume erlaubt werden sollen. (RP 20.4.2018)

Literarisches Angebot für interessierte Gruppierungen und Buchtipp

Angebot einer Buchpräsentation und Autorenlesung - Literarisches Projekt 2016 - 2018

„Literatur erleben, Grenzen überwinden, Beziehungen vertiefen“ - Öffentliche Lesungen mit anschließender Diskussion und Autogrammstunde.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor drei Jahren ist in dem österreichischen Verlag NOVUM.EU mein autobiografischer Roman „Einmal ein Fremder, immer ein Fremder“ erschienen. Zwei Jahre später ist auch die tschechische Übersetzung bei dem Verlag TRIBUN.EU in Brunn erschienen. Dieses Buch hat ein großes Interesse besonders bei den tschechischen Bucharchiven und Büchereien geweckt. Nachdem beide Ausgaben, die Tschechische sowie auch die Deutsche, die Zentralbibliothek des Nationalmuseums in Prag zwischen den Werken von nationalen und internationalen Schriftstellern aufgenommen hat, habe ich ein grenzüberschreitendes literarisches Projekt gestartet.

Seit September 2016 stelle ich meinen autobiografischen Roman als Vorleser vor. Diese Leserveranstaltungen finden nicht nur in Bayern, sondern auch in der Tschechischen Republik statt.

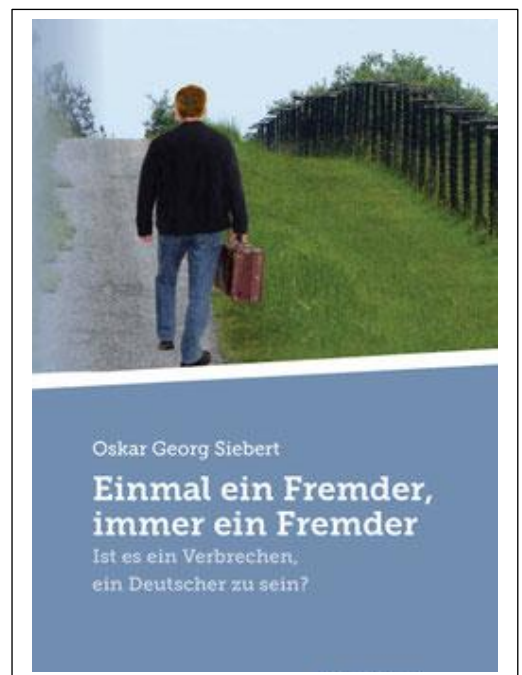
Nach dem Erfolg und dem großen Interesse der Büchereien in der Tschechischen Republik, möchte ich auch Sie, sehr geehrte Damen und Herren, ansprechen und Sie um Ihre Unterstützung beim Veranstellen einer Lesung, bitten. Bei Interesse kann man die Lesung auch mit der Projektion eines Kurzfilmes über den Staatsbesuch des tschechischen Präsidenten Václav Havel im Mai 2000 und 2006 in Regensburg ergänzen und medial attraktiver machen. Dieser Dokumentarfilm „Erinnerungsfoto“ von 11 Min. hat einen inhaltlichen Bezug zu meinem Buch.

Sehr geehrte Damen und Herren, es wäre für mich als Regensburger Buchautor eine besondere Ehre, wenn ich auch bei Ihnen mein Buch vorstellen und vorlesen darf.

Bei Interesse, bitte ich Sie mich über meine E-Mail-Adresse zu kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen

Oskar Georg Siebert
Filmemacher und Buchautor
„Brückenbauer 2009“



Das Buch:

Der autobiografische Roman „Einmal ein Fremder, immer ein Fremder“ (united.pc Verlag 2015) und die tschechische Übersetzung „Jednou cizincem, provždy cizincem“, (Tschechische Übersetzung – TRIBUN EU Verlag -Brno 2017) von Oskar Georg Siebert aus Regensburg, wurden im März 2017 in das Bibliotheksarchiv des Nationalmuseums der Tschechischen Republik in Prag als „Zeitzeuge Deutsch-Tschechischer Geschichten“ aufgenommen.

Im Buchhandel ist es unter den folgenden Adressen erhältlich:

<http://www.beck-shop.de/oskar-georg-siebert-einmal-fremder-immer-fremder/productview.aspx?product=15230971>

https://www.buecher.de/shop/buecher/einmal-ein-fremder-immer-ein-fremder/siebert-oskar-georg/products_products/detail/prod_id/42656603/

Kontaktmöglichkeiten:

Oskar Georg Siebert, Agricolaweg 3, 93049 Regensburg, Tel: 094131719, Mobil: 0176-20005979

(Buch) www.sir-siebert.com, (Film) www.videoaktiv.film.dat.cz, <http://www.youtube.com/user/videoaktivregensburg>

Termine und Veranstaltungen

14. Heimattreffen der Böhmisches-Reizenhainer

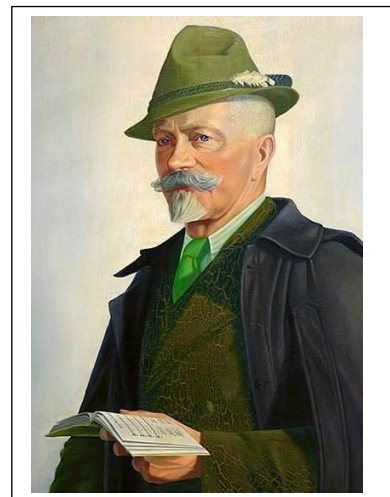
Am 9. Juni treffen sich alle Interessenten um 17 Uhr in der Gaststätte „Am Alten Bahnhof“ in Reitzenhain. Anhand alter Fotos, Land- und Ansichtskarten tauchen wir in die Welt der Vorfahren ein.

Am 10. Juni beginnt um 9 Uhr am alten Grenzübergang eine Wanderung mit musikalischer Begleitung durch den ehemaligen Heimatort Böhmisches-Reizenhain. Über Malzhaus, Brauerei und Kriegerdenkmal geht es zum Anton Günther-Denkmal.

Anton-Günther-Liedersingen nun in Schneeberg

Mit Beginn der Renovierung der St. Anna Kirche in Boží Dar/Gottesgab ging eine lange Tradition ihrem Ende zu und es schien, als ob dies das endgültige Aus des Anton-Günther-Liedersingens gewesen wäre. Aber es gab eine glückliche Wende, wenn auch nicht in der Heimat Anton Günthers.

Wie bekannt ist, war Anton Günther auch viel in Sachsen mit seiner Gitarre unterwegs und gastierte in den verschiedensten Gasthäusern. Im Jahre 1903 trat er erstmalig in Schneeberg in der „Goldenen Sonne“ auf. Nachdem 2010 eine, wenn auch kleinere, doch ähnliche Veranstaltung wie in Boží Dar/Gottesgab in Schneeberg ins Leben gerufen wurde, fand diese im letzten Jahr erstmals in der „Goldenen Sonne“ statt. Es reifte der Gedanke, die für Boží Dar/Gottesgab traditionelle Veranstaltung künftig nach Schneeberg zu holen. Gemeinsam mit dem Erzgebirgszweigverein Schneeberg/Neustädtel und dem Enkel Anton Günthers wird das Anton-Günther-Liedersingen in diesem Jahr am 12. Mai um 15 Uhr im Kulturzentrum „Goldene Sonne“ in Schneeberg, Fürstenplatz 5, im großen Saal stattfinden. Der Eintritt ist, wie auch schon in Boží Dar/Gottesgab, frei. Soviel sei vorweggenommen: Es werden Raritäten zu hören sein ...



Die Nacht der Kirchen

Am 25. Mai findet in ganz Tschechien die Nacht der Kirchen mit unterschiedlichen Programmen statt. Dr. Petr Rojik organisiert diese heuer in Bublava/Schwaderbach. Das sehr ansprechende Programm hierzu findet man unter: <https://www.nockostelu.cz/kostel/7136/>

Auch in Jáchymov/St. Joachimsthal in der St. Anna Kapelle (<https://www.nockostelu.cz/kostel/7878/>) und in der Kirche in Suchá/Dürnberg (<https://www.nockostelu.cz/kostel/7958/>) wird die Nacht der Kirchen begangen.

Veranstaltung im „Neuen Haus“ anlässlich des Geburtstages von Anton Günther



Im "Neuen Haus" in Oberwiesenthal (beim einstigen Grenzübergang) findet am Sonntag, den 10. Juni 2018 um 15 Uhr ein gemütlicher Liedernachmittag mit dem Trio „Barggeschrei“ (Frank Mäder, Luise Egermann und Thomas Baldauf) statt. Entsprechend des Anlasses werden Lieder und Sprüche des einst in Gottesgab beheimateten Heimatdichters und -sängers im Mittelpunkt dieses Programmes stehen. Der Eintritt ist frei. Es wird jedoch Sitzplatzreservierung gebeten (Tel. 037348 2390), da wie in jedem Lokal die Sitzplätze begrenzt sind.

6. Liederfest an der Anton-Günther-Ruh in Weipert/Vejprty

Diese hervorragend organisierte Veranstaltung findet in diesem Jahr am Samstag den 7. Juli 2018 in der Zeit von 11 bis 17 Uhr an der idyllisch gelegenen Anton-Günther-Ruh im einstigen Stadtteil Grund statt. Es erwartet Sie ein erzgebirgisches Liederfest mit viel Unterhaltung und einigen Überraschungen, präsentiert von Künstlern aus der Region. Diese musikalische Reise findet vor einer einmaligen Kulisse inmitten der Natur statt. Auch wird es wieder Ersttagsbriefe zu erzgebirgischen Themen geben und für das leibliche Wohl ist ganztägig gesorgt. Über Ihren Besuch freut sich der sehr aktive Verein Denkmalpflege Weipert e.V. (<http://www.denkmalpflege-weipert-ev.de>).



Termine im Überblick

Ort	Datum	Informationen
Skoky u Žlutice/Maria Stock	01.05.2018	10 Uhr Prozession vom Wegkreuz oberhalb der Kirche, 11 Uhr Gottesdienst mit P. Filip Zdeněk Lobkowicz, O. Praem., der Abt des Prämonstratenserklosters Teplá
Velký Špičák/Großer Spitzberg	01.05.2018	ab etwa 11 Uhr Europatreffen auf dem 965 m hohen Gipfel (https://de.mapy.cz/turistic_ka?x=13.0863612&y=50.4589189&z=16&l=0)
Abertamy/Abertham	05.05.2018	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Maria Kulm/Chlum Sv. Maří	08.05.2018	09 Uhr Dekanatswallfahrt (Bus 8 Uhr ab Kraslice/Graslitz)
Kostelní/Kirchberg	12.05.2018	14 Uhr Maiandacht und hl. Messe
Schneeberg	12.05.2018	15 Uhr Anton-Günther-Liedersingen (siehe GG Nr. 71, S. 14)
Augsburg	19. und 20.05.2018	Sudetendeutscher Tag in Augsburg (weitere Informationen: http://www.sudeten.de/cms/st/)
Tschechische Republik	25.05.2018	Die Nacht der Kirchen mit individuellen Programmen. Details gibt es auf der Seite: https://www.nockostelu.cz – Unter der Rubrik „Kostely dle Krajů“ kann man in den einzelnen Kreisen nach teilnehmenden Kirchen suchen. (Informationen aus der Region: GG 71, S. 14)

Jáchymovské peklo 2018/ Joachimsthaler Hölle 2018	25. und 26.05.2018	Das komplette Programm findet man hier: https://www.facebook.com/events/1600251936690662/ Im nicht leicht zugängigen Todesturm in Dolní Žďár/Unter Brand auf dem Gelände des einstigen Škoda-Werkes findet eine Ausstellung statt, die am 25.5. von 12 bis 17:30 Uhr und am 26.05. von 11 bis 17 Uhr geöffnet hat.
Karlsruhe	26.05.2018	Radlerfest beim ehemaligen Grenztor zwischen Jelení/Hirschenstand und Oberwildenthal (Detailinfos: GG 71, S. 30)
Abertamy/Abertham	26.05.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Krásná/Schönwerth	27.05.2018	11 Uhr Festmesse in der Kapelle
Abertamy/Abertham	02.06.2018	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Kraslice/Graslitz	03.06.2018	10 Uhr Festmesse Fronleichnam
Stříbrná/Silberbach	09.06.2018	10 Uhr Kirchweihfest
Böhmisch-Reizenhain	09. und 10.06.2018	14. Heimattreffen der Böhmisch-Reizenhainer (weitere Informationen siehe GG. Nr. 71, S. 14)
Nové Hamry/ Neuhammer	16.06.2018	10 bis 17 Uhr Hirschenstander Treffen im Hotel Seifert
Abertamy/Abertham	16.06.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	17.06.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	16. und 17.06.2018	Aberthamer Fest
Skoky u Žlutic/Maria Stock	01.07.2018	Mariä Heimsuchung, deutsch-tschechische Verständigungswallfahrt 10:00 Uhr: Prozession, 11:00 Uhr: Gottesdienst mit P. Filip Zdeněk Lobkowicz, O. Praem., der Abt des Prämonstratenserklosters Teplá
Rudné/Trinksaifen und Vysoka Pec/Hochofen	07.07. bis 08.07.2018	21. Beerbreifest (GG 70, S. 14)
Vejprty/Weipert	07.07.2018	6. Liederfest an der Anton-Günther-Ruh ab 11 Uhr mit einem bunten Musikprogramm (siehe GG 71, S. ???)
Breitenbrunn	07.07.2018	Ab 14 Uhr Sommerfest am Hexenhäusel (EZV)
Böhmisches Erzgebirge	14.07.2018	7. Hengstererbener Montanwanderung
Skoky u Žlutic/Maria Stock	27.07.2018	19 Uhr - JAN SPÁLENÝ TRIO Der hervorragende und unverwechselbare Bluesmann wird in Maria Stock ein Livekonzert gemeinsam mit dem weltbekannten Trompeter Michal Gera und seinem Sohn Filip (Tuba, Bassgitarre) aufnehmen.
Sněžná/Schönau	29.07.2018	10:30 Uhr St. Jakobi Festmesse
Bublava/Schwaderbach	18.08.2018	10:30 Uhr Maria Himmelfahrt Festmesse
um Zöblitz	19.08.2018	8. Erzgebirgische LiederTour (Details folgen)
Přebuz/Frühbuß	25.08.2018	14 Uhr Frühbußer Kerwa (voraussichtlich vormittags Exkursion mit Dr. Rojik)
Kadaň/Kaaden	25.08.2018	Kaisertag
Kostelní/Kirchberg	02.09.2018	11 Uhr Festmesse zum Aegidiusfest
Ryžovna/Seifen	22.09.2018	12. Wenzeltreffen

Böhmisches im Internet

<https://www.youtube.com/watch?v=VbK9O9Gc4rk>

Diese von CT2 ausgestrahlte Dokumentation beschäftigt sich mit den Eisenbahnverbindungen über das Erzgebirge.

<https://www.youtube.com/watch?v=BdB5owyQF3I>

Bei diesem Filmdokument werden die Herzen der historischen Eisenbahnfreunde höher schlagen. Die Strecke ist der Erzgebirgische Semmering von Karlsbad über Nejdek nach Johannegeorgenstadt.

<https://www.onetz.de/deutschland-und-die-welt-r/kultur-de-welt/das-baederdreieck-kaempft-gegen-die-kur-krise-marienbad-will-weg-vom-stock-d1795656.html>

Mit der derzeitigen Krise im Kurwesen Westböhmens beschäftigt sich dieser journalistische Beitrag.

<http://www.denkmalpflege-weipert-ev.de/de>

Der sehr aktive Verein Denkmalpflege Weipert e.V. stellt sich und seine Projekte auf dieser Seite vor und hat weitere historische Fakten über Vejprty/Weipert zusammengetragen und aufbereitet.

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Bilder von unseren Ortschaften in Archiven und Internetforen

Text: Josef Grimm

Wenn man seine eigene oder eine beliebige andere Ortschaft im Sudetenland ansehen will, so kann man spätestens seit dem Beitritt der Tschechischen Republik zur Europäischen Union problemlos dorthin fahren. Dann zeigt es sich, ob sie noch steht und in welchem Zustand sie ist. Um Bilder vor der Vertreibung der Sudetendeutschen zu sehen, gibt es in manchen Fällen Archive und heutzutage das Internet.

Heimatismuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg



Ordner der einzelnen Gemeinden im Archivraum

In diesem Heimatismuseum gibt es einen Archivraum mit Ordnern für jede Ortschaft des ehemaligen Landkreises. Darin wurden im Lauf der Jahrzehnte Urkunden, Aufsätze, aber auch viele Bilder zusammengetragen. Insgesamt sind es an die 5 000 Fotos. Alle wurden von den früheren Archivaren mittels Reprofertografie auf Negativ-Filme dupliziert. Heutzutage scannt man die Fotos, oder wenn diese ungünstig eingeklebt sind, scannt man die Negative. So fordern regelmäßig Autoren der tschechischen Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“ Bilder für ihre Artikel an, in denen sie den heutigen tschechischen



Klapptafel mit historischen Fotos

Bewohnern des Erzgebirges die ehemals deutschen Ortschaften vorstellen. Für die Besucher des Museums werden viele der vorhandenen Fotos auf klappbaren Wandtafeln präsentiert.

Andere Heimatkreise bieten, sofern sie ähnliche Heimatismuseen haben, ihren Interessenten einen ähnlichen Service. Was aber, wenn im Heimatismuseum von einer Ortschaft kein Bild vorhanden ist, oder überhaupt kein solches Museum mit Bilderarchiv vorhanden ist?

Wir wählen als Beispiel Jungenhengst (Luhy), ca. 2,5 km nördlich der Bergstadt Platten (Horní Blatná) zwischen Breitenbach (Potůčky) und Seifen (Ryžovna). Der Ort lag in 943 m Höhe über dem Meer und existiert heute bis auf wenige Häuser nicht mehr. Im Jahr 1930 hatte er 29 Häuser und 180 Einwohner. Im Neudeker Heimatismuseum in Augsburg findet sich nur ein handgezeichneter Ortsplan, eine Ortsansicht und das Bild eines einzelnen Hauses. Wo gibt es eventuell weitere Bilder?



Übersichtsseite für Jungenhengst bei zanikle obce



Ansicht des ausgewählten Fotos

Im Neudeker Heimatbrief Nr. 571 – 4/2017 und im „Grenzgänger“ Nr. 65, August 2017 hatten wir schon die Internetfundstellen für die tschechischen Grundbücher (www.ikatastr.cz), für die Verzeichnisse anerkannter nationaler Kulturdenkmäler der Tschechischen Republik (www.pamatkovykatolog.cz) und <http://monumnet.npu.cz/chruzemi/hledani.php>) und für Bilder und die Geschichte zerstörter Kirchen und Kapellen (www.znicenekostely.cz) beschrieben. Diese Internetseiten sind in tschechischer Sprache verfaßt, und für

einen gesuchten Ort muß der tschechische Ortsname eingegeben werden.

Eine weitere Internetseite für verschwundene Orte ist www.zanikleobce.cz (zaniklý, á, é heißt erloschen, verschwunden, und obec heißt Gemeinde). Diese Seite bietet den Vorteil, dass man nach dem Aufruf im Internetbrowser rechts oben die deutsche Fahne anklicken kann, wodurch die Beschriftung von Tschechisch auf Deutsch wechselt, und für die gesuchte Ortschaft kann der deutsche Name verwendet werden. Nach der Eingabe Jungenhengst finden sich vier weitere historische Bilder und eine Reihe von Bildern mit dem heutigen Zustand, ferner eine Beschreibung der Geschichte des Ortes in tschechischer Sprache. Hier ist es für den deutschen Betrachter einfacher, die Ortsbeschreibung in der Broschüre „Breitenbach – Zwischen Schwarzwasser-und Breitenbachtal“ von Ulrich Möckel zu lesen, die wir auch im Neudeker Heimatmuseum in Augsburg besitzen. Die Bilder sind mit dem Wasserzeichen www.zanikleobce.cz gekennzeichnet. Der Seitenverantwortliche Pavel Beran macht dies, um auf die ehrenamtliche Arbeit der vielen Helfer beim Zusammenstellen dieses Internetportals hinzuweisen. Wir wählen aus dem Bilderangebot zwei historische Ansichten von Jungenhengst aus.

Dies war ein Beispiel aus dem Heimatkreis Neudek. Der Suche von Lesern aus anderen ehemaligen sudetendeutschen Landkreisen sind keine Grenzen gesetzt.



Geiers Gasthaus in Jungenhengst

Relikt aus der Zeit des „Kalten Krieges“

von Ulrich Möckel

Bis 1989 sicherte sich das Militär strategisch günstigen Standorte in den damaligen sozialistischen Staaten. Meist waren es die eigenen Streitkräfte, doch auch die „sowjetischen Waffenbrüder“ hatten einen großen Bedarf an derartigen Gebieten. Ortmals waren es große Truppenübungsplätze, riesige Kasernen oder aber exponierte Standorte.

Einer davon befand sich auf dem Erzgebirgskamm, nördlich der Gemeinde Hřebečná/Herngstererben auf der sogenannten „Seifner Höhe“ in etwa 1040 m über dem Meeresspiegel. Dabei handelte es sich um eine Radarstation der Sowjetarmee. Aufgrund der damaligen Geheimhaltung und Abschirmung sind nur wenige Informationen darüber bekannt. Was aber jeder sieht, der



Das Hauptgebäude als Unterkunft und Lagerkomplex

von Hřebečná/Hengstererben nach Ryžovna/Seifen fährt, ist die Ruine des dazugehörigen Unterkunftsobjektes, welches seit Jahren ständig mehr verfällt und zu einem Schadfleck in der Landschaft geworden ist. Neben dem



1 – Unterkunftskomplex, 2 – Wachhäuschen,
3 – Technikstandort

optischen kommt aber noch die Frage der Sicherheit hinzu. Alle Bereiche sind für jedermann frei zugänglich, wobei aber die Gefahr, die von dieser Ruine ausgeht, mit jedem Tag steigt. In Deutschland wäre es die Aufgabe des Eigentümers, der Reks-Nem s.r.o. in Plzeň/Pilsen, das Objekt zu sichern. Dass auch diesbezüglich die Uhren in Tschechien anders gehen, musste ich mir schon mehrmals lassen.



Das einstige Wachhäuschen

Neben diesem Unterkunftskomplex gibt es noch zwei weitere Bereiche. Wenn man auf dem Scheitelpunkt von Hřebečná/Hengstererben kommend, nach links den asphaltierten Weg läuft, kommt man zuerst auf der rechten Seite an ein kleines Gebäude mit einem ehemaligen Bunker. Es wird angenommen, dass dieser Bau der Objektsicherung des Technikbereiches auf dem Plateau diene. Heute ist die Fläche in Privatbesitz und die Gebäude gehören einem Amateurfunkverein, der diesen excellenten Standort zu Wettbewerben auf den Amateurfunkbändern von 144 MHz und höher nutzt. Von großem Vorteil ist dabei, dass der Standort noch immer an das Stromnetz angeschlossen ist.

Folgt man dem Weg weiter in westliche Richtung, so sieht man schon nach kurzer Strecke einen alten Ziegelbau mit einem rampenartig befahrbaren Dach. Dies war einst der Standort der eigentlichen Radaranlage. Es war eine mobile Station, welche in besonderen Situationen die stationären Anlagen unterstützte. In diesem Gebäude befanden sich drei Garagen, sowie kleinere Räume. Ein solches System bestand oftmals aus mehreren Fahrzeugen, die zum Antennentransport, der Stromversorgung im Feld und dem eigentlichen Fahrzeug mit der Radaranlage bestand. Zum Einsatz fuhr dann das



Ehemaliger Radarstandort von Süden ...



... und von Norden betrachtet.

Radarfahrzeug auf das „Dach“, wurde einsatzbereit gemacht und begann von dort mit der Luftraumkontrolle. Dieses Objekt gehört heute, wie die umliegenden Flächen der Horsky statek Abertamy s.r.o.

Da dieses Stück Erde durch eine Stromleitung gut erschlossen ist, weckt es immer wieder Begehrlichkeiten bei den Windkraftanlagenbetreibern. Die Windverhältnisse wurden durch die Messanlagen auf dem westlich stehenden Mast gut analysiert. Was kann es besseres geben, als ein großes Windrad (besser mehrere Windräder) direkt auf dem Gebirgskamm in über 1000 m Höhe. Bisher konnten das die zuständigen Behörden glücklicherweise verhindern. Es bleibt zu hoffen, dass dies auch künftig so sein wird und die Verantwortlichen der Gemeinden Abertamy/Abertham und Boží Dar/Gottesgab nicht die schützenswerte Natur dem Kommerz opfern. Denn in unmittelbarer Nähe befindet sich das Naturreservat Ryžovna mit dem einstigen Basaltsteinbruch und seinen seltenen Pflanzen und Tieren.

Für den Abriß des einstigen Unterkunftskomplexes und der Renaturierung des Geländes wären, im Gegensatz zu vielen anderen Projekten, EU-Mittel zukunftsorientiert genutzt.



Blühender
Seidelbast im
Naturreservat
Ryžovna

Zwischen Alter und Neuer Welt

Deutschböhmische Reisebilder und Liebesgeschichten (Teil 3 und Schluss)

von Frederick A. Lubich, Norfolk, Virginia, Amerika

Teil III: Endstation Sehnsucht: „California Dreamin“

Vom Fernweh des Heimwehs: Eichendorff hat wie kein anderer deutscher Dichter dieses stete Wechselspiel in seinen Gedichten immer wieder durchgespielt. Am sprechendsten wohl in seinem Gedicht „Heimweh“, das mit den Versen beginnt:

„Wer in die Fremde will wandern,
der muss mit der Liebsten gehen.“

Diesen poetischen Rat des Dichters hatte ich mir bereits in unserer Heidelberger Jugendzeit zu Herzen genommen und bin denn auch bald mit der „Liebsten“, der „Schönen Fremden“ in die „Schöne Fremde“ ihrer fernen Heimat gezogen. Sie war mein Weltruf, sie war der lockende Klang, sie war mein kalifornisch-mediterraner Sirenengesang und ihr bin ich so hörig wie sehend gefolgt bis an den pazifischen Meeresstrand, jenem sagenhaften „Goldenen Staat“,

„Wo die Zitronen blühen“
„im dunklen Laub die Gold-Orangen glühen,
ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
die Myrte still und hoch der Lorbeer steht.“

Goethe, „Mignons Lied“

Nie stand die Sonne höher, nie war der Himmel blauer als in den letzten Jahren unserer Jugendzeit, die wir beide in Kalifornien verbrachten. Genauso, wie es der Freiherr von Eichendorff in seinem Lied von der „Frische Fahrt“ versprochen hatte: „Hoch Aurora flammend weht!“ Während seine „Liebste“, die jetzt meine Liebste war, in San Francisco weiterstudierte, studierte ich in Santa Barbara immer weiter, bis wir schließlich dort in dem idyllischen Campus-Städtchen Isla Vista endgültig zusammenzogen. Unsere Wohnung lag so nahe am Wasser, das man in der Stille der Nacht das Rauschen seiner Brandung hören konnte.

„Die Dialektik von Logos und Eros im Werk von Thomas Mann“, so lautet der Titel meiner dort geschriebenen Dissertation, die später auch unter demselben Titel im Heidelberger Carl Winter Verlag erschienen ist. In Anthony Heilbut's bahnbrechender Studie *Exile in Paradise* spielte Thomas Mann, der wohl berühmteste Nobelpreisträger der deutschen Literatur, auch eine entsprechend exemplarische Rolle in der amerikanischen Gemeinschaft der deutsch-jüdischer Exilanten. Die Nobelgegend Pacific Palisades in Los Angeles war ihm vor allem während der Zeit des Zweiten Weltkrieges zur geliebten Wahlheimat geworden. „Wo ich bin, ist die deutsche Kultur“, war damals sein bekanntester Ausspruch, und so wurde auch mir in meinen ersten Jahren in der schönen Fremde Kaliforniens sein literarisches und kulturgeschichtliches Lebenswerk in gewisser Weise zu einer geistigen Ersatzheimat.

Blicke ich heute zurück, so kann ich klar erkennen, dass mich nicht nur die literarische Bildung Thomas Manns in seinen Bann geschlagen hatte, sondern auch - „es funkeln auf mich alle Sterne“ - der erotische Zauber meiner kalifornischen Bella Donna Dell'Acqua. Sie war sicherlich eine weitere, wesentliche Inspirationsquelle meines „wissenschaftlichen Eros“, wie man im Deutschen so schön den Durst nach der geistigen Erkenntnis nennt. Am Anfang war das Wort, so steht es im Alten Testament. Am Anfang war die Lust, so steht es in Goethes *Faust* und seiner klassischen Walpurgisnacht! Logos und Eros, das sind die archaischen Archetypen und Antipoden so mancher Schöpfungsgeschichten. Und wer Narren und Weise kennt, der weiß Bescheid, denn sie haben es vom Großen Runden, vom Ewig Weiblichen gelernt:

If push comes to shove
and shove comes to push,
then the French know it best:
„Les extrêmes se touchent!“

“Touch Me” the French got it right, but only the Doors from Los Angeles, the City of Angels, knew how to really touch our hearts and raise our souls into the heaven of rock ‘n’ roll. Maybe they too were “touched by an angel”, as the American proverb goes. Heaven only knows. In any case, during our years in Southern California, “Touch Me” was one of our favorite songs ...

“Was sprichst du wirr wie in Träumen / zu mir, phantastische Nacht?“ So heißt es verheißungsvoll in der zweiten Strophe von Eichendorffs „Schöne Fremde“. Und siehe da, von Santa Barbara ist es nicht weit zu den nahen Santa Ynez Bergen, auf deren Bergkamm eine Straße verläuft, die den spanischen Namen Camino Cielo trägt. Von dieser so poetischen, romantisch-phantastischen Himmelsstraße aus gesehen schienen in einer klaren Hochsommernacht die Sterne tatsächlich zum Greifen nah. Oder in den Worten der Doors in ihrem Lied „End of the Night“:

“Take the highway to the end of the night ...
Take a journey to the realms of bliss, realms of light.”

Bestimmen die Sterne in der Tat unser menschliches Schicksal? Das glauben so manche alte Überlieferungen und nicht zuletzt auch die jüdische Kabbalah. Im Jiddischen gibt es die chassidische Vorstellung von den „Bescherten“, von den vom Schicksal für einander Bestimmten. Das Englische hat dafür den Begriff „significant other“, aber er klingt fast genauso bürokratisch wie „resident alien“. Das ist auch die amtliche Bezeichnung, die ich trage, denn ich bin bis heute in diesem Land, in dem ich noch immer sehr gerne lebe - seinem gegenwärtigen Präsidenten zum Trotz - für die Einwandererbehörden ein Fremder geblieben, ein

Resident Alien

But they do not know
that my true significant other,
is my beautiful stranger, my Queen
of the Night, my star spangled Great Mother.

„Allbuntbesternte“, so hatte sie schon Goethe in seinem „West-östlichen Divan“ wort- und bildreich heraufbeschworen, ehe die Schöne der Nacht jeden Morgen von neuem zu all ihrer irdischen Pracht erwacht.

„Wenn am Gebirg der Morgen sich entzündet,
gleich, Allerheiternde, begrüß ich dich,
dann über mir der Himmel rein sich ründet,
Allherzerweiternde, dann atm' ich dich.

Was ich mit äußerem Sinn, mit innerm kenne,
du Allbelehrende, kenn' ich durch dich,
und wenn ich Allahs Namenhundert nenne,
mit jedem klingt ein Name nach für dich.“

Ex oriente lux! Orient her und Okzident hin, vom Kampf der Geschlechter zum Kampf der Götter, was ist all ihr physisch metaphysischer Sinn? Nehmen wir einmal an, dass sich keiner der allmächtigen Schöpfungsgötter der monotheistischen Weltreligionen sich am Kampf der Kulturen und Zivilisationen vergnügte und ergötzte. Warum dann diese permanenten Religionskriege, die Exzesse ihrer Extremisten, angefangen von den jüdischen Pharisäern über die christlichen Manichäer bis zu den islamistischen Dschihadisten! Keine Kultur braucht solch fatale Fundamentalisten egal welcher religiösen Provenienz und fanatischen Observanz. Doch unsere Zeit, unser heutiger Zeit- und Weltgeist scheint mehr und mehr zerrissen von ethnisch-religiösen Konflikten, vom Völkermord im Balkan gegen Ende des letzten Jahrhunderts bis zu den heutigen Bürgerkriegen im Nahen und Mittleren Osten ...

So wie das Licht im Morgenland aufgeht, so können wir auch von der Erleuchtung ihrer Weisesten weiterhin lernen. An allen Weltanschauungen und Himmelsvorstellungen ist etwas Gutes dran, man sehe nur Goethes „West-östlicher Divan“! In ihm spiegeln sich die Weisheiten des Abendlandes und des Morgenlandes wider und ergänzen sich wie Tag und Nacht oder - anders gewendet - wie Mond und Sonne in prästabilierte Harmonie, grad so wie Leibniz das Wunderwerk des Weltalls einst so trefflich beschrieben hatte. Was müssen wir uns da hier unten ständig noch streiten? Es lebe die Welt und das All mit all ihren unendlichen Möglichkeiten.

„Amerika, du hast es besser“, Goethes Zuversicht aus der Zeit der Weimarer Klassik sollte sich in der Zukunft Amerikas in der Tat bestätigen, zumindest was seine freiheitlichen Aspirationen und demokratischen Institutionen betrifft. Das geht nun schon recht erfolgreich und seit geraumer Zeit - nur vom jetzigen Präsidenten, da schweigt des Sängers Höflichkeit. Alte Welt hin und Neue Welt her, ich jedenfalls hatte nie in meinem Leben die Absicht gehabt, in dieses Land auszuwandern. Im Rückblick sollte sich jedoch herausstellen, dass meine versehentliche Auswanderung - so weitsichtig wie hellhörig - eine insgeheim richtige Entscheidung gewesen war. Denn nur so konnte aus dem einstigen Bummelstudenten ein rechter Weltenbummler, aus Eichendorffs vagantischem Taugenichts ein akademischer Wandergelehrter werden, in anderen Worten, ein regelrechter „gypsy scholar“, wie Amerikaner alle jene Akademiker nennen, die von Hochschule zu Hochschule wandern, diesen modernen Hochburgen unserer Weltbildung.

In diesem Sinne habe ich im Lauf meines Lebens an einem runden Duzend Colleges und Universitäten gelernt und gelehrt und so haben denn meine Lehr- und Wanderjahre insgesamt fast drei Jahrzehnte gedauert. Nahezu ein Jahrzehnt davon haben wir in Manhattan, New York verbracht, in diesem modernen Babylon und großartigen Zentrum unserer westlichen Zivilisation. Die Musik, die für mich die kreativen Energien dieses Kontinents am funkelndsten kristallisiert, ist George Gershwins „Rhapsody in Blue“. Sie ist eine großartige Hymne auf das New York der „Roaring Twenties“ und weit darüber hinaus.

„On the Road Again“, so heißt eines meiner Lieblingslieder von Willie Nelson. Und in der Tat, kaum waren wir hier in der alten Hafenstadt Norfolk in Süd-Virginia einigermaßen sesshaft geworden, zog es mich mit meinen Jahr für Jahr länger werdenden Vortragsreisen immer weiter hinaus in die Welt, von Nord-Amerika nach Süd-Amerika, von West-Europa nach Ost-Europa, und vom Nahen Osten in den Fernen Osten, immer wieder rund um die halbe Welt, bis ich schließlich ein rundes halbes Hundert Länder gesehen hatte. Der gute Eichendorff könnte sich mit gutem Recht wundern und fragen, ob sein entlaufener Spielmann nicht ein wenig über die Stränge geschlagen.

Wie dem auch sei, jedenfalls ist aus dem Ruf der „schönen Fremden“ in Heidelberg nicht nur mein Beruf, sondern vor allem auch meine Berufung geworden. Und nicht zuletzt der immer wieder lockende Ruf hinaus in diese weite und immer wieder so wunderbare Welt. Kein anderer Brotberuf hätte mir diese akademische Freiheit ermöglichen können! Diese große Narrenfreiheit der Dichter und Denker samt ihren letzten poetischen Epigonen und theoretischen Exegeten. Ergo et nota bene, studiosus: Non scholae sed vita discimus!

Vivat Academia

Gaudeamus! Vivat Venus! Vivat Mundus!
Und da sich beide so zauberhaft drehen,
gab ich gerne den narrischen Vagabundus,
denn so konnte man stets das meiste sehen

von dieser herrlichen, schönen Frau Welt!
Sie ist wie geschaffen fürs Stelldichein,
grad so wie mein vagantisches Maderl
bei ein paar Glaserln Wiener Wein.

Und da wir wieder einmal vor Ort sind: In kakanischen Kreisen erzählte man sich gerne die Anekdote von der Schlacht bei Königgrätz zwischen Preußen und Österreich. Dort sollen beide Nationen ihren so sagenhaft gegensätzlichen Nationalcharakter auf den folgenden Nenner gebracht haben. Während die Preußen nach Berlin reportierten, dass die Lage schlecht aber nicht hoffnungslos sei, schwadronierten umgekehrt die Österreicher nach Wien, dass die Lage hoffnungslos aber nicht schlecht sei. An dieser dialektischen Strategie, an dieser preußisch-österreichischen Diplomatie können sich bestimmt auch noch alle sprichwörtlich so hoffnungslos Verliebten ein gutes Beispiel nehmen. Denn ...

nach jeder Schlacht der Geschlechter
und Hiebe hin und Liebe her
gibt's wieder Freude und Gelächter,
das ist eine uralte Liebeslehr.

Das ist die Moral von der Geschicht
vom Liebesturm und Todesdrang,
denn was am Ende wirklich zählt,
ist Wein und Weib und Weltgesang.

Das ist die Wiener Weltanschauung und ihrer Weisheit letzter Schluss, das ist die Weise von Liebe und Tod, das ist die Welt von Mars und Venus, kurzum, das Weltgesetz vom Ewigen Stirb und Ewigen Werde, oder wie's in einem alten Wiener Schunkellied heißt,

„Es wird a Wein sein und wir wer'n nimmer sein,
d'rum g'niaß ma's Leb'n, so lang's uns g'freit.
S'wird schöne Maderln geben
und wir wer'n nimmer leb'n,
d'rum greif' ma zu,
grad is no Zeit.“

Und drum sag ich's ein letztes Mal: „Come on, come on, come on ... now touch me, babe ... what was that promise that you made?“ Come on, let's go back, let's go back to the future ... zurück in die Zukunft, so lange noch Zeit! Und unsere Jugendzeit nehmen wir mit ... in immer weitere Fernen ... hinaus zum stürmischen Wolkenritt ... und immer weiter hinauf zu den funkelnden Sternen!

Oder auch im Klartext unserer amerikanischen Wirklichkeit: So schön es hier an der Atlantikküste ist, wir beide träumen in letzter Zeit immer mehr von einer endgültigen Rückkehr an die Pazifikküste des Pazifiks, vor allem an kalten Wintertagen mit ihren ewigen Sehnsuchtsfragen nach dem Woher und dem Wohin. Freilich steht dieser Traum vom Wechsel von Osten zurück in den Westen noch ganz in fernen Sternen.

“California dreamin' on such a winter's day”

Wohl keine andere Musikgruppe hat dieses bezaubernde kalifornische Küstenland mit seinem berausenden Meeresstrand schöner besungen als die Mama and the Papas von San Francisco in ihrem Signature Song „California Dreamin“. So come on, my California Girl, my Californian Mama Mia, remember, you're still my Coffeehouse Queen from Habsburg, Vienna, you're still my Bohemian Rhapsody, you're still my New York Rhythm and Blues! So come on, put on your red and blue dancing shoes ...

because you're still my American Dream,
where the sky is the limit, as they say,
and you are still my highway to heaven,
somewhere over the California Bay.

„Vita somnium breve est“

Das Leben ist nur ein kurzer Traum,
so wussten es schon unsere Ahnen,
ein Augenblick in Zeit und Raum,
eine Reise auf fremden Bahnen ...

Per aspera ad astra!
Et vice versa?
Ubi bene,
ibi patria!

Von rauen Stegen zu den Sternen und wieder zurück, und dort, wo es gut ist, dort ist die Heimat und das Lebensglück. So wissen es alle Auswanderer und alle Heimatvertriebenen, so geht ihr altes Wanderlied zurück bis zum Heimweh von Heinrich Heine und der Nostalgie von Ovid.

„Alles wandelt sich, nichts vergeht“, so steht es in seinen *Metamorphosen*. Vielleicht sind ja all die magischen Momente, die zauberhaften Augenblicke einer Lebensgeschichte irgendwo tief drunten oder hoch droben auf immer und ewig aufgehoben? Vielleicht spiegeln sich ja Zukunft und Vergangenheit tatsächlich in einer Gegenwart jenseits von Raum und Zeit? In diesem Sinn versinnbildlicht auch schon die jahrtausendealte ikonografische Tradition der dreiteiligen Altarbilder in der katholischen Kirchengeschichte die dreifaltige Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Aber wie soll man sich diese physisch-metaphysische Unendlichkeit vorstellen?

“Imagine“

“There is no heaven / it's easy if you try,
no hell below us / above us only sky”.

John Lennon's wonderful ode to joy! And to peace in our New Age! But imagine, there was no earth! No life! No death! And no rebirth! No Rock 'n' Roll! No Memories of Heidelberg! Of California and New York! Can you imagine?

God

did not bother
to create this world,
or he simply had no other,

no Better Half as we would say,
no Goddess who could be a Great Mother
and help him create this earth - and all around it the universe!

Thank God, that did not happen. Creating nothing just wasn't his thing. And thank you Goddess for helping him to make all these things really happening. But remember, time is fleeing, time is flying. Remember, it is already September, or maybe already October! And soon, it will be November, December ...!

And don't ever forget the spring and the summer of our life and our love! When you were Aphrodite's daughter and my goddess out of the sparkling water. Remember Galathea and Pygmalion, that legendary sculptor, whose art became life and whose life became art, because he loved you and adored you from the bottom of his heart. You too were my muse, you were my music ...

Oh, how I remember those siren calls,
those good vibrations, great temptations,
oh how we danced through so many balls
and all their melodramatic sensations!

Yes, we smashed quite a few crystal balls
but you will always be my disco queen,
and long before the very last curtain falls,
I want to thank you for having been

A Dream Come True

I want to thank you for all your love ... for all the magic and mystery ... from deep below and high above. And I want you to know, you will always be my colorful...

Rainbow

my sparkling night,
my morning and evening star,
my one and only in any late night bar,
my cosmic Astarte, my Stella Maris, my Madonna,
my Commedia Dell' Arte and - ecco, ecco - my Bella Donna Dell'Acqua!



Spiegelbild von Alphonse Mucha, „Autumn“ aus der Serie „The Seasons“

You will always be

my Mona Lisa,
my Buon Giorno, my Bona Sera,
my joy, my Gioconda, my Acqua di Gioia,
my Prima Donna and you will always remain my Primavera.

Mein Frühling, mein Sommer, mein Herbst, mein Frühlingserwachen, mein Erntedankfest, mein Bild der schönen Fremden und Sinnbild der schönen Frau Welt! Wie bin ich dir dankbar für all die Ernte! Oh du meine mir schon so lange Vertraute und für mich vom Schicksal so Ausgesternte! Wie bin ich dir dankbar, dass ich mein Herz gerade an dich verloren, dort vor den Toren von Heidelberg! Dort hast du mich, wie es sich für dieses Städtchen gehört, nach allen Regeln der Kunst und der Liebe von Kopf bis Fuß vollkommen betört:

Ich war der Traumverlorene!
Du warst die Schaumgeborene!

Wir beide waren zu diesem Reimpaar geboren. Ich jedenfalls hatte schon damals das vage Gefühl, wir wären im Grunde ein unwirkliches Pärchen, nicht nur dahergelaufen, und vielmehr entsprungen einem romantischen Märchen ... aus irgend einem kühlen Grunde ... oder einer tiefblauen Sternen- und Sterbestunde.

„It's in the water“, sagt man in Amerika, wenn man ein lokales Phänomen nicht richtig erklären kann. Vielleicht lag's ja in der Tat am Heidelberger Wasser. Oder an den Wolken über diesem alten, erzromantischen Städtchen. Hallo, mein Mädchen vom sagenhaften Wasser, so erklär es mir doch, deinem noch immer so ahnungslosen Verfasser!

Ob Wasser drunten, ob Wolken droben, jedenfalls glaub ich, dort in Heidelberg ist unsre Geschichte am allerbesten aufgehoben. Und ich bin sicher, in einer klaren Mondnacht würde der Freiherr von Eichendorff uns beiden bestimmt lächelnd zustimmen. Erinnerst du dich noch an seine „Schöne Fremde“?

„Es funkeln auf mich alle Sterne,
mit glühendem Liebesblick,
es redet trunken die Ferne
wie vom künftigen, großen Glück.“

Drum sag ich's noch einmal klipp und klar wie alles so traumhaft wirklich war. Du bist ...

der Frühling und Herbst unsrer Liebe,
die bunten Blüten und reifen Früchte,
meine Zauberfee mit all ihren Mythen
aus der alten, uralten Gerüchteküche

der Mutter Erde, der Großen Mutter,
der ewig allnährenden Alma Mater
mit ihrem überquellenden Füllhorn
und all ihrem bunten Welttheater.

Und du sollst es wirklich wissen,
wie ich dich noch immer begehre
und dich im Wandel der Jahreszeiten
als schöne Frau Welt zu tiefst verehere

in ihrem schimmernden Blumenmeer ... im leuchtenden Glanz ihrer Räume und Weiten ... und ihrem ausschweifenden
Sternentanz in unvorstellbaren Ewigkeiten ...



Alphonse Mucha, „Combinaisons Ornamentales“

Oh ma belle fleur, ma femme fatale,

you will always be my Lady of Fate,
you will always be my Mother Earth,
that gorgeous, legendary Pearly Gate,

reminding me of the mysteries of death and birth,
and once we are both gone again - you'll always be my Miss Universe!

At least that's how I see it in all my Moravian Reveries, and that's how I always hear it in all my Bohemian Rhapsodies!
In any case, I often feel like my ancestry, searching for the hidden highway toward that mysterious "Absolute Reality"!
And I believe that name is also the name of our final game, that ancient game that we are ultimately one and the same,
a timeless universe before death and birth. And because you have that magic touch, you have touched my life in so
many ways ...

and on a dark midsummer night,
when all the stars are shining bright,
I am dreaming again of our destiny
from there to here and to eternity,

because you are still my natural high
and I know I will always love you
and that you will always touch me
until all the stars fall from the sky.

Bildnachweis:

Sämtliche Mucha-Illustrationen entstammen dem Bildband von Rosalind Ormiston, *Alphonse Mucha, Masterworks*, New York, Metro Books, 2007.

Die Photographien entstammen dem Privatbesitz des Verfassers und sind in den Siebziger Jahren in Heidelberg, im Odenwald, in Amsterdam und in Cornell, Ithaca, Upstate New York entstanden.

Personalia

Ein egerländer Herz schlägt nicht mehr – Herta Huber verstorben

Wer sich in der Vergangenheit mit dem Egerland und seinem Dialekt beschäftigte, stieß zwangsläufig auf den Namen Herta Huber. 1926 geboren, erlebte sie ihre egerländer Heimat noch bewusst, bevor auch sie 1946 vertrieben wurde. Doch ihr ganzes Leben lang konnte Herta Huber ihre Heimat nicht vergessen. Das Gebiet um Luby/Schönbach, Krajcova/Gossengrün und Plesná/Fleissen, in dem sie ihre Kindheit und Jugend verbrachte, zog sie magisch an. Als es für sie wieder möglich war, in ihre alte Heimat zu reisen, nutzte sie jede Gelegenheit, die sich ihr bot, um ins Egerland zu fahren. Vom Allgäu aus war dies eine weite Strecke. Dabei begleitete sie ihr Mann Adolf immer.

Ihr Motto war: „Schreiben gegen die seelischen Verletzungen der Heimatvertreibung“. So verfasste sie unzählige Textbeiträge für die Egerländer Heimatzeitungen und veröffentlichte Bücher in egerländischem Dialekt („Fröiha u heint“, „Spraal und Spriezi“), aber auch in hochdeutscher Sprache („... aber Brennessel wächst schneller“, „Kinderzeit im Egerland“). Während ihrer meist 14-tägigen Aufenthalte im Egerland führten ihre Exkursionen bis ins böhmische Erzgebirge, wo ich ihr erstmals begegnete. Über viele Jahre pflegten wir gute Kontakte. Da wir beide schreibend gegen das Geschichtsvergessen in Böhmen arbeiteten, gab es immer wieder Themen, über die wir uns austauschten, obwohl wir territorial getrennte, wenn auch angrenzende

Gebiete als unser Aufgabengebiet betrachteten. In den letzten Jahren stellte sie ihr schriftstellerisches Wirken aufgrund eines Augenleidens ein. Mit ihrer Tochter Vera kam sie nach dem Tod ihres Mannes noch ein letztes Mal ins Egerland, wo wir uns wie die Jahre zuvor trafen.

Mit Herta Huber verlieren die Deutschböhmen des Egerlandes eine engagierte Schriftstellerin und eine Pflegerin und

Bewahrerin es egerländer Dialektes.

Ihren inneren Frieden hatte sie trotz aller Schicksalsschläge gefunden. All jenen, die sie persönlich kannten, bleiben die vielen unvergesslichen Erinnerungen an sie. Unser Mitgefühl gilt ihren hinterbliebenen Angehörigen.

Ulrich Möckel

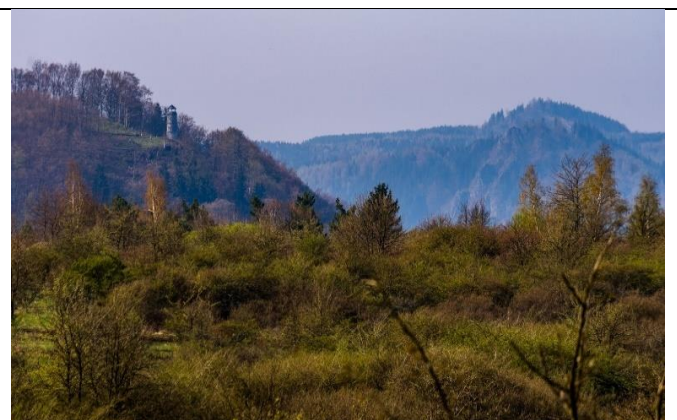


Fotoimpressionen aus dem Duppauer Gebirge

von ND



Bienenstöcke



Buschkoppe mit Schömitzstein



Blick übers Egertal zum Keilberg und Wirbelstein



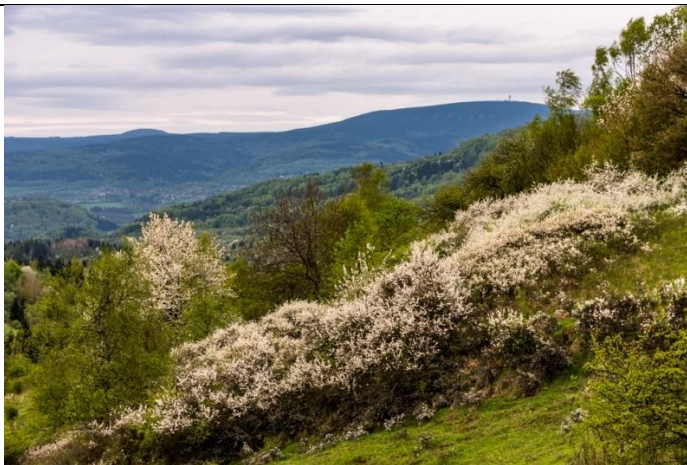
Pilgerstätte Spitzberg



Welchau/Velichov



Es waren noch andere unterwegs ...



Oederschloss



Rodisfort/Radošov



Welchau/Velichov



Wolfssteinberg



Fotoimpressionen zwischen Mytinka/Rödling und Perstejn/Pürstein

von Mike Wetzig





Egerlandstube im Marienbader Stadtmuseum

von Richard Šulko (aus <http://www.deutschboehmen.com/berichte/berichte/egerlandstube-im-marienbader-museum>)

Eine nachgebaute Egerländer Bauernstube aus dem ehemaligen Café Egerländer (heute Hotel Monty) befindet sich seit dem 3. März 2018 wieder in Marienbad, im Stadtmuseum als Dauerausstellung. Das im Jahre 1886 errichtete Hotel an der „Aussicht der Freundschaft“ mit einem Restaurant, einer Bierstube und einem Kaffeehaus baute der Hotelier Gaspar Ott aus Eger. Ott liebte das Egerland und sammelte Gegenstände aus dem ganzen Egerland. Im Erdgeschoss des Cafés stattete Ott den



Egerländer Gegenstände

Foto: Karolína Sokolová

Raum mit bemalten Bauernmöbeln, Porzellan, Zinngeschirr und weiteren Gegenständen aus, die das reiche Kulturerbe des Egerlandes zeigten. Kurgäste konnten auch die Egerländer Trachten bewundern, in denen die Kellnerinnen bedienten. Die Nachkommen von Gaspar Ott schenkten den Großteil der ursprünglichen Bauernstube im Jahre 1944 dem Marienbader Stadtmuseum am Goetheplatz. Dort kann man die Bauernstube heute wieder bewundern.

Museumsdirektor Jaromír Bartoš verwirklichte seinen Traum und nach mehr als siebenzig Jahren wurde also das Museum durch eine Dauerausstellung verschönert, wo sie am besten hingehört. Die Ausstellungseröffnung besuchten etwa hundert Menschen, darunter Michael Rund, Direktor des Falkenauer Museums, Direktor des Franzensbader Museums, Štěpán Karel Odstrčil, Vorsitzender von Terra Incognita, Filip Prekop und viele andere Gäste.

Eine echte Egerländer Museumseröffnung

Um den musikalischen Auftakt kümmerte sich das aus Netschetin angereiste Duo „Málaboum“. Vater Måla Richard Šulko mit Egerländer Volksliedern und Sohn Vojtěch mit Zitherbegleitung bildeten das „lebendige Egerländer Kulturgut“, wie Direktor Bartoš erwähnte. Nach seiner Begrüßung folgte ein Vortrag von Jan Šícha aus Bruck am Hammer, Kulturdiplomate, Historiker und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Sudetendeutschen Museums in München. Dieser bereitete seinen Gästen eine Überraschung: wer nicht das Egerländer Wort „Huasnoa(n)toutara“ ausspricht, würde nicht zum Büffet zugelassen. Als Hilfe kam der Måla Richard dazu, der noch einen draufsetzte: er prüfte auf die Egerländer Art, ob ein echter Egerländer unter den Gästen sitzt: wer den Spruch: „Ist es woua(r), dass a Krouha(r) hintarm Ouha(r) in am Gåuha(r) grouha Håua wåchsn låue kua(n“ aufsagen kann, der ist es! Ein Egerländer aus Karlsbad war tatsächlich dabei!

Deutsche Minderheitenverbände wirkten mit

Bei der Ausstellung wirkten neben den Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Egerländer aus der deutschen Minderheit mit: Sehr viele Gegenstände wurden von Tomáš Leicht aus Elbogen geliehen, mitgeholfen hat die Vorsitzende vom „Verein der Deutschen in Böhmen-Region Pilsen, e.V.“, Frau Terezie



Die Bauernstube

Foto: Karolína Sokolová



Egerländer Braut

Foto: Karolína Sokolová



Terezie Jindřichová (l.) und Tomáš Leicht (r.) in
Egerländer Tracht

Foto: Karolína Sokolová

Jindřichová und für die musikalische Umrahmung sorgten die schon erwähnten „Málaboum“ aus Plachtin bei Netschetin vom „Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.“ Für alle Egerländer entstand also ein neues Ausflugsziel, mitten im schönen Marienbad, mit historischen Gegenständen unseres Egerländer Kulturgutes.

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=Pq1s4LE52ml>

Das Stadtmuseum Marienbad befindet sich Goethovo náměstí 11 (Goethe-Platz 11) und ist vom 1. März bis 31. Dezember jeweils von Dienstag bis Sonntag von 9:30 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Montags ist geschlossen. Der Eintritt kostet 60 Kč und für Familien gibt es eine Familienkarte für 100 Kč.

Deutsch-tschechisches Radlerfest auf der „Karlsroute“ am 26. Mai 2018

Der Zweckverband „Muldentradweg“ lädt als LEAD-Partner des grenzübergreifenden Projektes „Karlsroute II - Weiterentwicklung und Fortführung der Karlsroute“ ganz herzlich zu einem gemeinsamen deutsch-tschechischen Radlerfest auf der „Karlsroute“ ein.

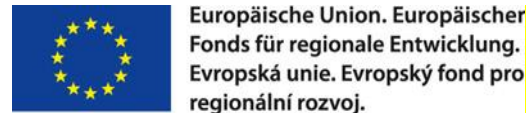
Die Veranstaltung findet am Samstag, den 26. Mai 2018 unmittelbar an der Grenze auf dem Hirschenstander Pass zwischen Oberwildenthal und Jelení statt.

Folgendes Programm erwartet die Gäste:

08:30 Uhr	Start der Radtour „Nová Role - Nejdek - Hirschenstander Pass (Grenze)“ in Nová Role (Rathaus)
09:30 Uhr	Start der Radtour „Nejdek - Hirschenstander Pass (Grenze)“ in Nejdek (Rathaus)
	Start der Radtour „Abertamy - Hirschenstander Pass (Grenze)“ in Abertamy (Marktplatz)
	Start der Radtour „Aue - Hirschenstander Pass (Grenze)“ in Aue (Einstieg Mulderadweg/Karlsroute an der R.-Breitscheid-Straße)
11:00 Uhr	Beginn des Radlerfestes auf dem Hirschenstander Pass
ca. 12:00 Uhr	Begrüßung der Gäste und der Teilnehmer der Radtouren durch den Veranstalter und die kooperierenden Partner
11:00 - 16:00 Uhr	Imbissversorgung durch den Deutsch-Tschechischen Kulturverein Potok e.V. aus Schneeberg, den Erzgebirgsverein Abertamy, den Skiverein Carlsfeld e.V. und das Hotel Seifert aus Nové Hamry
	Infostände des Fördervereins „Freude am Radfahren“, des Tourist-Service-Centers Eibenstock, der Touristinformation Nejdek, des Gemeindeverbandes Bystřice und des Marathonvereins Eibenstock e.V.
11:00 - 13:30 Uhr	Musikalische Umrahmung durch die „Feuerwehrkapelle Carlsfeld“
14:00 - 16:00 Uhr	Musikalische Umrahmung durch die Kapelle „Karlovarský pozdní sběr“ aus Nejdek
16:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Der Veranstaltungsort ist mit PKW oder öffentlichen Verkehrsmitteln nicht unmittelbar zu erreichen. Die nächstgelegenen Parkplätze befinden sich in Wildenthal (Parkplatz am Skilift), in Carlsfeld-Weitersglashütte (Loipenparkplatz) sowie in Johannegeorgenstadt (Loipenparkplatz Neustadt (hinter dem Supermarkt)). Eine Karte mit dem Verlauf der „Karlsruhe“ sowie ihrer Nebenrouten finden Sie auf: www.karlsruhe.eu/download/radwanderkarte/. Der Zweckverband „Muldentalradweg“ wird unterstützt von weiteren Partnern des Förderprojektes und den an der Veranstaltung teilnehmenden Vereinen.

Das Projekt „Karlsruhe II“ wird gefördert von der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und ist ein Projekt im Rahmen des „Kooperationsprogramms zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik 2014-2020“.



Gedenkfahrt in das Egerland

Text: K.H. Fotos: Soňa Šimánková und Iva Varausová

Die Ortsgruppe Graslitz des Kulturverbandes der Deutschen in Böhmen hatte für den Samstag, den 21. April 2018 eine Wanderung im Egerland geplant. Dr. Petr Rojik, der Vorsitzende unseres Verbandes, stellte sie unter das Thema „Vertreibung aus der Heimat“. Ziel war es, auch denjenigen Mitgliedern des Verbandes, die keinen Bezug zu den Vorgängen in den schlimmen Zeiten, besonders nach dem Krieg und zur Vertreibung der Deutschen aus ihrer Heimat hatten, über die Geschehnisse durch eine Zeitzeugin und unmittelbar vor Ort aufzuklären.

Wir, das waren 26 Mitglieder des Verbandes, fuhren mit dem angemieteten Bus von Graslitz/Kraslice, über Schönbach/Luby und Neukirchen/Nový Kostel zum Ziel unserer Fahrt Frauenreuth/Kopanina. Frauenreuth liegt ca. 3 km von Neukirchen an der Landstraße 212 in Richtung Königsberg an der Eger/Kynšperk nad Ohří. Neukirchen ist den meisten von uns gewiß bekannt – das Dorf liegt mitten im Epizentrum eines recht aktiven Erdbebengebietes, das auch für die bei uns spürbaren so genannten Vogtländischen Schwarmbeben verantwortlich ist.

Unser Ziel Frauenreuth ist im böhmischen wie auch im sächsischen Vogtland bestens bekannt durch das Hotel am Speicher/Hotel u Špejcharu. Es hat seinen Namen durch seine Lage an einem der drei letzten noch im Original erhaltenen Kornspeicher im Egerland. Dieser Speicher gehörte zu dem nahe gelegenen Egerländer Vorseithof. Dieser war nach der Wende eine Ruine und

wurde mit viel Liebe und wahrscheinlich auch mit viel Geld zu diesem heutigen Kleinod hergerichtet. Er wird sehr gut angenommen, Speisen und Getränke wie auch die zweisprachige Bedienung lassen keine Wünsche offen. Frauenreuth, 1265 das erste Mal urkundlich erwähnt, war eines der schönsten Dörfer des Egerlandes, es hatte 72 Hausnummern.



Familie Forster aus Pfaffenhofen bei München

Hier trafen wir auch unsere Zeitzeugin Gisela Forster geb. Köhler. Ihre Vorfahren stammen aus Schwarzenbach, also aus dem Graslitzer Bezirk, daher auch der Bezug zu unserem Verband. Frau Forster und ihr Gatte Erich besuchen seit Jahren die Kirchweihfeste in Frankenhammer/Liboc und Kirchberg/Kostelní. Von daher sind sie auch vielen von uns bekannt. Sie nehmen die lange An- und Abreise von und nach Bayern gern in Kauf, was für ihre Heimatliebe und Heimmattreue spricht.

Die Eltern von Frau Forster hatten sich in ihren jungen Jahren entschlossen, aus Schwarzenbach wegzugehen und nach Frauenreuth überzusiedeln. Sie kauften sich hier einen größeren Hof mit der Hausnummer 20 im Ortsteil Berghäuser auf dem Frauenreuther Berg. Deshalb ist unsere Zeitzeugin 1938 auch hier im Egerland geboren. Der Hof mit seiner einzigartigen Fernsicht lag inmitten grüner Wiesen und schattiger Obstbäume.

Sonja und Petr begrüßten die Familie und ihre Tochter ganz herzlich. Petr überreichte Frau Forster einen Kieselstein aus der Grundmauer ihres Geburtshauses. Eine Seite des Steines war geglättet und geschliffen – ein



Der restaurierte Speicher

für Frau Forster besonders wertvolles Andenken an die schöne Zeit in ihrem Elterhaus und an die Heimat.

Die Familie Forster hatte etliche Dokumente wie persönliche Bilder, Unterlagen zur Geschichte des Ortes Frauenreuth und sogar einen Ortsplan mitgebracht. Viele von uns nahmen die Möglichkeit wahr, alles anzuschauen und sich mit Frau Forster über die damaligen Zeiten, die guten und auch die schlechten, nämlich die Vertreibung aus der Heimat wie auch die aus heutiger Sicht nicht besonders gut gelungene Eingliederung der Vertriebenen in Deutschland, zu unterhalten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besuchten wir die 1768 erbaute Kirche St. Georg mit ihrem Doppelzwiebelturm, reicher Innenausstattung und wertvollen Deckengemälden. Auf dem rund um die Kirche gelegenen Friedhof gedachten wir dem Onkel von Frau Forster, der 1946 an einer Lungenentzündung verstarb. Er ist nahe der Friedhofsmauer beigesetzt. Zum Setzen eines Grabsteins fehlte die Zeit, da kurz darauf die Ausweisung der Familie erfolgte.

Danach wanderten wir durch die wunderschöne Landschaft im Egerer Becken. Die Familie Forster versorgte uns mit vielen Informationen zur früher vorhandenen Bebauung und zum damaligen Zusammenleben im Dorf mit den Nachbarn, Verwandten und Bekannten.



Bergauf ging es zu dem einstigen Ortsteil Berghäuser

So war eben auch zu hören, daß Frauenreuth durch seine Südlage besonders günstige Voraussetzungen für den Acker - wie auch den Obstbau hat. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß die Gemeinde damals als die reichste im Egerland galt. Es werden nicht alle reich gewesen sein, aber harte Arbeit in der Landwirtschaft und das von früh bis spät, gab es für alle genug.

Da es die Sonne an diesem Tag besonders gut mit uns gemeint hat, mußten wir öfters stehen bleiben, denn die



Hier stand einst das Elternhaus von Frau Forster

erste Hälfte unseres Weges ging es nur bergan. Aber diese Pausen wurden genutzt, um sich zu dem Thema unserer Wanderung auszutauschen und auch die herrliche Natur und die wunderschöne Aussicht vom Fichtelgebirge, den Oberpfälzer Wald, über den Kaiserwald bis hin zum Erzgebirge zu genießen.

Am höchsten Punkt unserer Wanderung waren wir am Geburtshaus unserer Zeitzeugin angelangt. Außer dem zusammengebrochenen Keller und ein paar Mauerresten war nichts mehr geblieben. An diesem Ort wurde das nebenstehende Bild von unserer Wandergruppe gemacht. Frau Forster war ihre innere Erregung, an dem Ort ihrer Kindheit zu stehen, anzusehen.



Bergab ging es zwar für Herz und Kreislauf leichter, aber für die Knie eben nicht.

Kurz vor dem Ort kamen wir an zwei mächtigen denkmalgeschützten Buchen vorbei. Zwischen ihnen stand ein Marterl, wie sie im Egerland früher an jedem Feldrain standen. Wer mag wohl das Marterl gesetzt und die Bäume gepflanzt haben?



Aus einem der ersten Höfe am Ortseingang, früher das Gut, Hausnummer 18/19, kam uns ein Mann entgegen. Er trug ein altes Bild in der Hand, er hatte es auf dem Dachboden gefunden. Es war nach seinen Aussagen das Hochzeitsbild des Gutsbesitzers Rudolf Frank mit seiner angetrauten Gattin – ein schöner Abschluß und passend zum Thema unserer Wanderung.

Ziemlich geschafft kamen wir zurück zu unserem Bus. Der nahe Parkplatz am Hotel hatte sich inzwischen gut gefüllt. Nach einer kurzen Erfrischung nahmen wir dankbar Abschied von unseren Begleitern aus Frauenreuth. Frau Forster ist inzwischen, wie kann es anders sein, eine

waschechte Bayerin geworden. Im Herzen ist sie aber, so hat sie uns versichert, Egerländerin geblieben.

So haben wir gemeinsam einen wunderschönen Tag erlebt und viel Wissenswertes erfahren.

Unser aller Dank gilt der Familie Forster für ihre freundliche Unterstützung und die sachkundige Führung! Herzlichen Dank auch an Sonja und Petr für ihre unermüdliche Arbeit für den Verein und damit eben auch für uns alle, danke!

Wir freuen uns heute schon auf die nächste Wanderung im Kaiserwald.

Am 25.5.2018 tritt die Europäische Datenschutzgrundverordnung vollumfänglich in Kraft. Das bedeutet, dass mir als Herausgeber und den beteiligten Fotografen von jeder fotografierten und abgebildeten erkennbaren Person eine schriftliche Einverständniserklärung zur Veröffentlichung und der Speicherung der Bilddatei vorliegen muss. Derzeit ist noch nichts für die Praxis geklärt, aber es stehen Strafen bei Verletzung von bis zu 20 Millionen Euro im Raum.

Der Bundesregierung wäre es möglich gewesen, dieses EU-Gesetz praktikabel zu modifizieren. Dies ist bisher nicht geschehen! Es gibt eine Vielzahl juristischer Meinungen zur Handhabung, jedoch keine verbindlichen Urteile oder Richtlinien dazu.

Aus diesem Grund werde ich ab der nächsten Ausgabe des Grenzgängers KEINE Fotos mit erkennbaren Personen veröffentlichen, von denen mir keine Genehmigung zur Veröffentlichung und Speicherung der Bilddatei schriftlich vorliegen.

Aufgrund meines ehrenamtlichen persönlichen Engagements werde ich mich nicht der Gefahr aussetzen, juristisch belangt zu werden. Dass dieser Schritt eine qualitative Beeinträchtigung der Berichterstattung ist, dessen bin ich mir bewusst. Das haben aber die Bürokraten der EU und die untätigen deutschen Politiker der Bundesregierung zu verantworten.

Ich bitte auch alle mir zuarbeitenden Freunde des böhmischen Erzgebirges, dies zu beachten und entsprechend neutrale Fotos mit Gebäuden, Landschaften und Natur mit Bezug zum Text zu machen und im Text selbst das Ereignis anschaulich zu beschreiben.

Ich werde die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen und hoffe, dass sich in naher Zukunft verlässliche und praxistaugliche Umsetzungen abzeichnen.

Wer sich mit dieser neuen Situation auseinandersetzen möchte, findet hier eine Meinungsäußerung von vielen dazu: <https://www.ipcl-riech.com/allgemein/wissen-zur-dsgvo-7-tipps-fuer-fotografen.html>

Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen ist unter Quellenangabe gestattet. Texte stammen vom Herausgeber, wenn nicht extra andere Autoren und Quellen genannt sind.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Mail um sie dann nochmals abzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <http://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <http://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch viele weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Schwarzwinkel 13, 08304 Schönheide, Deutschland
Tel.: 037755 55566, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>